Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 205. Sonnabend den 3. September 1842.

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Während die Königlichen Prinzen nacheinander Berlin verlassen und nach dem Rheine eilen, ist Se. Maj. der König, so wie Ihre Maj. die Königin daselbst angekommen; am 28. August trafen Allerhöchstdieselben in Düsseldorf ein. Während der ganzen Reise legte das treue preußische Volk tausend Beweise der herzlichsten Liebe an den Tag, so wie auch das Befinden der allerhöchsten Herrschaften, trotz der mannigfachen Anstrengungen, ein sehr erfreuliches war. — Im Großherzogthume Posen wird in Betreff der öffentlichen Einrichtungen und Anstalten Alles gethan, um die Kultur in dieser Provinz immer höher zu heben. Es werden Schulen und Fabriken errichtet, nur fehlt es für erstere an Schullehrern. Zur Erleichterung des Verkehrs werden Wege gebessert und Chausseen gebaut, besonders aber sind in diesem Jahre eine Menge Baumpflanzungen angelegt worden. — Die allerhöchste Verordnung über die Bildung eines Ausschusses der Stände für jede einzelne Provinz ist nun zur öffentlichen Kenntniß gelangt.

Deutschland. Durch eine Proklamation des Königs von Hannover wird bekannt gemacht, daß die Zustimmung des Herzogs von Sachsen-Altenburg und seiner Gemahlin zu der Verlobung ihrer ältesten Tochter, der Prinzessin Marie, mit dem Kronprinzen von Hannover erfolgt sei. — Der Bischof Laurent in Luxemburg zeigt bei Verwaltung seiner Diözese viel Energie, Geist und christlichen Sinn. Vorzüglich nimmt er sich des Volksschulwesens an, verbessert die Gehalte der Lehrer und dringt auf fleißigen Schulbesuch. Um Deutschland erwirbt er sich durch Förderung der deutschen Sprache ebenfalls Verdienste; die Geistlichen dürfen in ihren amtlichen Funktionen nur deutsch sprechen, bisher war die Amtssprache die französische. — Am 23. August hat man in der Abgeordneten-Kammer zu Karlsruhe eine Adresse an den Großherzog beantragt, worin er gebeten werden soll, sich für die Preßfreiheit im ganzen Bundesgebiet zu verwenden, und einstweilen im Großherzogthum dieselbe für alle innern Angelegenheiten herzustellen. — Am 26. August ist der Erbgroßherzog von Baden als Mitglied der ersten Kammer aufgenommen und vereidet worden. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden, besonders die des Freiherrn von Andlaw, waren eben so kräftig als patriotisch.

Oesterreich. Ueberall sieht man jetzt die lebhaftesten Bewegungen und treten die ernstesten Maßregeln in das Leben, um den Handel und die Industrie immer mehr in Flor zu bringen. Hierzu gehören die zwei neuesten Verordnungen, welche den Einfuhr-Zoll der rohen Baumwolle bedeutend herabsetzen und die von den Magisträten und Patrimonial-Gerichten bei Verleihung von Gewerbsbefugnissen abgenommenen Gebühren aufheben. — Eine andere Verordnung in Betreff der gemischten Ehen schreibt vor, daß der protestantische Bräutigam, falls er das schriftliche Versprechen giebt: seine in der Ehe zu erzielenden Kinder katholisch erziehen zu lassen, und dieses Versprechen nicht hält, von der Obrigkeit dazu angehalten werden kann. Obgleich man glauben sollte, daß durch das freiwillige Abgeben des Versprechens diese Anordnung mild und tolerant erscheint, so ist dies doch eben nur Schein, denn gewöhnlich sind gerade bei solchen Angelegenheiten so viel drängende und zwängende Umstände, daß oft hier zwischen „freiwillig" und „gezwungen" kein Unterschied zu machen ist; überdies gilt dieses Gesetz nur für die Provinzen, in denen das Toleranz-Edikt von 1781 gilt. — Die Siebenbürgischen Stände wollen dem Kaiser eine Petition überreichen, worin sie um Gleichheit der Rechte der vier rezipirten Konfessionen bitten, sowohl die Rechte der Geistlichen betreffend in ihrer Stellung und ihren Einkünften, als auch der Laien in ihren Rechten als Staatsbürger.

Rußland. Der Kriegsminister Fürst Tschernitschew macht eine Inspektionsreise durch die gesammten transkaukasischen Gebietstheile, um Mißbräuche, welche eine fehlerhafte örtliche Verwaltung erzeugte, Bedrückungen, die sich Willkür der Beamten gegen die Bewohner erlaubt hatte, abzustellen, und das diesem Landstrich jüngst verliehene neue Verfassungs-Reglement in die gehörige Uebereinstimmung mit den Lokal-Verhältnissen zu bringen. Der Minister soll auf dieser Reise mit großer Umsicht und Gerechtigkeit verfahren. — Das Königreich Polen soll, mit Ausnahme von Warschau, fast ganz von Truppen entblößt sein, dagegen sich an den Ufern des Dnieper große Truppenmassen concentriren. Sind diese Berichte wahr, so könnte man allerdings schließen, daß diese militärische Macht weniger für ein Manöver, als wegen der entstandenen türkisch-persischen Wirren dort versammelt worden sei; auch könnten die bedeutenden Verluste im Kaukasus diese Maßregeln hervorgerufen haben. — Endlich ist der Ukas, welcher die Bestimmungen über die künftigen Verhältnisse des Grenzhandels zwischen den russischen und preußischen Unterthanen enthält, erschienen. — Die Niederlage, welche General Grabbe bei seiner großen Expedition gegen die Tscherkessen erlitten hat, ist, wie sich jetzt mehrfach bestätigt, sehr bedeutend gewesen, und soll fast jener gleichen, welche die Engländer in Kabul und später erlitten. General Grabbe soll unvorsichtigerweise zu weit vorwärts gedrungen und dann genöthigt gewesen sein, sich 4 Tage und Nächte in den unwegsamsten Hohlwegen und Schluchten gegen umringende und eben so wüthende als tapfere Feinde zu vertheidigen. Es ist zu bedauern, daß wir über den Fortgang dieses Krieges gänzlich in Ungewißheit schweben, und nur unvollständige, oft sogar unwahre Berichte darüber erhalten können.

Großbritannien. Der große, weitverbreitete Arbeiteraufstand kann jetzt als beendigt angesehen werden. In den meisten Fabrikdistrikten sind die Arbeiter zu ihren Herren wieder zurückgekehrt, und nur in einigen Gegenden und Ortschaften stehen die Manufakturen still; jedoch beschränkt sich auch dort nur das Revoltiren auf lärmende Deklamationen bei Versammlungen, die bald von der Polizei auseinander gejagt, in den meisten Fällen durch Vorsichtsmaßregeln sogar verhindert werden. Ueberhaupt ist ein Auflauf in England bei weitem nicht von so schrecklichen Folgen begleitet als es wohl in andern Ländern sein dürfte, zumal wenn die Zahl der Revoltirenden sich auf Hunderttausende beläuft und der Aufruhr sich über so große Länderstrecken verbreitet. Der Engländer sieht auf eine gewisse Ordnung, selbst bei einer Revolte, er disputirt vorher über die Rechtmäßigkeit derselben, und handelt dann nach gefaßten Beschlüssen. Aus allem diesen leuchtet eine tiefe Anerkennung der Nothwendigkeit der Gesetze, und da man auf diese Weise mehr aus Verblendung und Irrthum revoltirt und nicht die Leidenschaften zu den furchtbarsten Freveln hingerissen wird, so ist es auch leichter, den Irrenden wieder zum Gehorsam zurückzuführen. Hieraus ist es erklärlich, daß kleine militärische Detachements hinreichten, auch in größeren Städten die Ruhe aufrecht zu erhalten, Artillerie wurde nur als Schreckmittel gebraucht, denn von Kartätschenladungen hat man nichts gehört. Man bedenke, daß in sämmtlichen Fabrikdistrikten nicht mehr als 6000 Soldaten den Empörern, die sich wohl auf das 20-fache beliefen, gegenüberstanden. Wenn man endlich über die Ursache dieses weitverbreiteten Aufstandes nachforscht, so sieht man trotz der Explikationen der englischen Blätter, die hierbei ihre besonderen Absichten verfechten, der Sache nicht recht auf den Grund. Nach einigen soll der niedrige Arbeitslohn und die herrschende Noth, nach andern die Umtriebe der Chartisten, wieder nach andern die Gegner der Getreidegesetze der Hebel zu den Unruhen gewesen sein. Allein ersterer Behauptung widerspricht der Umstand, daß gerade die am besten besoldeten Arbeiter Theil nahmen gegen die zweite Angabe spricht die Ohnmacht der Chartisten selbst, welche sich bei mehr als einer Gelegenheit gezeigt hat; und wenn man die dritte Behauptung, daß sich die Fabrikherrn mit den Gegnern der Getreidegesetze vereinigt hätten, um durch den Aufstand die Regierung dahin zu dringen, nicht allein die Getreidegesetze, sondern überhaupt alle Monopole aufzuheben, näher betrachtet, so sieht man leicht ein, daß sie sich selbst dadurch den größten Schaden zugefügt hätten. Letztere haben sich auch durch Adressen an den Premierminister von dieser Anklage gerechtfertigt. Am wahrscheinlichsten ist, daß keine von den angegebenen Ursachen der alleinige oder Haupthebel des Aufruhrs war, sondern es wirkte alle drei zusammen. Die Noth gab hier und da Veranlassung zu Unordnungen und die Parteien schürten das Feuer an. Das Traurigste von allem ist, daß es kein radikales Heilmittel gegen die überall herrschende Armuth, welche solche Verheerungen unter der niederen Volksklasse anrichtet, giebt, und somit auch der Same zu künftigen Aufständen nicht ausgerottet werden kann. Folgende ebenso interessante als belehrende Geschichte der Arbeiterunruhen, welche der „Spectator" liefert, wird das Gesagte am besten beweisen: „Die Krisis der Unordnungen im Norden scheint vorüber zu sein und, berücksichtigt man die große Ausdehnung der Unruhe, mit weniger Unheil, als sich hätte erwarten lassen. Die Entwickelung des Aufstandes, denn nach seinem Umfange kann er so genannt werden, hat sich als eins der lehrreichsten Kapitel der Zeitgeschichte des Landes gezeigt. Wie ein Erdfall legte er den Zustand der Socialfundamente blos. Er begann bekanntlich vor einigen Wochen unter den Arbeitern in den Kohlengruben und Bergwerken von Staffordshire, und die nächste Veranlassung bildete der Versuch eines großen Eisenwerkeigners, den Arbeitslohn seiner Arbeiter um 7 Pence die Woche herabzusetzen. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß der Schritt dieses Mannes blos eine ökonomische Maßregel war, die wahrscheinlich ungern ergriffen wurde. Die Bergleute fühlten aber das gewöhnliche Mißvergnügen über einen Geldverlust und weigerten sich hartnäckig, den neuen Vertrag einzugehen, weil sie besser wußten, daß sie nicht gut jede Woche 7 Pence entbehren könnten, als daß ihr Arbeitsgeber einen Verlust von einigen hundert Pfund Sterling nicht zu tragen vermöge. Sie stellten die Arbeit ein. Andere Arbeiter entschlossen sich, ihnen beizustehen, und andere Eigenthümer beschlossen, ihrem Standesgenossen zu helfen. Es wurde ein Standeskampf, und alte Beschwerden, wozu auch die Bezahlung der Arbeiter in Naturalien gehörte, kamen von neuem zur Sprache. Die Leute wurden erbittert und suchten ihre rachsüchtige Unternehmung zu erweitern, indem sie Abgeordnete nach andern Kohlendistrikten sendeten. Aehnliche Veranlassungen zum Streite bestanden bereits in den benachbarten Bergwerksdistrikten in Wales und in Schottland, und ein ähnlicher Zwist brach aus oder verbreitete sich in all diesen Gegenden. Die Bergleute in Staffordshire hatten sich mit den Bergleuten in Cheshire in Verbindung gesetzt, und es begannen dann Unordnungen, ohne jedoch bisher irgend einen Eindruck auf die Baumwollenarbeiter zu machen. Es war eine Bergwerksfrage. Die Fabrikanten haben längst über Handelsstockung geklagt, und eine Herabsetzung des Arbeitslohnes ist häufig vorgekommen. Zu Staleybridge drohten drei Firmen ihren Leuten mit einer Herabsetzung des Arbeitslohnes, aber nur eine einzige Firma führte

die Drohung aus. Diese eine Firma, vielleicht nur ein Theilnehmer der Firma, ein Hr. Bailey, war entschieden; die Leute wollten diesmal nicht nachgeben; einer unter ihnen, Namens Pilling, war eben so entschieden und erwartete mehr von einer Arbeitseinstellung als der hartnäckige Eigenthümer. Die HH. Bailey und Pilling wollten nicht nachgeben, und dies verwickelte die Baumwollenbevölkerung in den Streit. Die Noth hatte viele Menschen außer Arbeit gebracht; Hr. Pilling fand Tausende unruhiger Müßiggänger zu seiner Verfügung, der Rohstoff für Heere, der nichts zu thun und nichts zu verlieren hatte. Es wurde ihm deshalb nicht schwer, sie zu einem Zuge nach Manchester zu bewegen. Sie führten allerlei Manoeuvres aus und höhnten Polizei und Militär, deren Mitwirkung dem Tumulte Glanz verlieh. Von Manchester zogen sie weiter, um die Arbeitseinstellung zu verbreiten. Der Funke war aber bereits in das große Magazin des Mißvergnügens gefallen. In Manchester wirkten dieselben Gründe: Handelsstockung und Arbeitslohnherabsetzung. Tausende von Müßiggängern waren durch hoffnungslose Armuth zur Verzweiflung getrieben, und Manchester schloß sich mit Tumult der Arbeitseinstellung an. Als die Aufforderung zur Arbeitseinstellung aus Staleybridge nach allen Theilen von Lancashire und Cheshire gebracht wurde, erhielt sie Nachdruck durch den Anschluß des großen Manchester. Der Fortschritt der Unordnung erlangte eigene Bewegkraft und drang schnell in Yorkshire ein, während Derby, zwischen beiden Feuern gelegen, kaum eines neuen Anstoßes aus dem Norden her bedurfte. Zu Manchester zeigte sich indessen eine Veränderung. Bisher sah man nur eine Volksklasse in Bewegung: die feiernden Arbeiter. Aber Manchester, die Hauptstadt der Fabrikdistrikte und deshalb die Hauptstadt der Noth, war auch die Hauptstadt des Chartismus, dieses Sprößlings der getäuschten Erwartung von Abhülfe des Volksleidens durch die Reformbill. Der Chartismus hat einen permanenten Generalstab, ist mehr oder minder vollständig organisirt und hält sich stets bereit, jeden Ausbruch als Gelegenheit zu benutzen. Die Bevölkerung, müssig geworden durch die Handelsstockung und zusammengebracht durch die Arbeitseinstellung, ward von den Chartisten als Werkzeug zu einer neuen Bewegung ergriffen, und es fanden eifrige Anstrengungen statt, die ökonomische Bewegung zu einem politischen Aufstande zu machen. Es scheint nicht, daß die Bewegung irgend sonst eine Organisation hatte, die ihr selbst eigenthümlich gewesen wäre. Die feiernden Arbeiter waren genöthigt, von Ort zu Ort allmälig Unterstützung zu suchen, ohne alle gleichzeitige Vorkehrung in Bezug auf Dauer oder Umfang. Ihre Rathschlüsse sind verschieden: bald fordern sie den Lohn von 1840, bald von 1839, bald nach besondern Grundsätzen: hier verlangen sie ein Gesetz, daß nur 10 Stunden gearbeitet werden dürfe, dort wollen sie die Charte haben, und anderswo weisen sie ausdrücklich die Charte zurück. In den Bergwerksdistrikten, wo das Volk am rohsten ist, betreffen die Anfoderungen meistens geringfügige Einzelheiten zum persönlichen Nutzen des Fodernden; in Manchester, wo das Volk mehr nachdenkt, Verstand besitzt und an die Prüfung abstrakter Fragen gewöhnt ist, nimmt das Verlangen sogleich eine allgemeinere und bestimmtere Gestalt an, und die Charte bildet häufiger, jedoch nicht überall, die Hauptforderung. Hier bot demnach der Aufstand am meisten einen organisirten und politischen Anschein dar und fünf Tage hindurch erfüllten täglich Gewaltthätigkeiten, die stets ärger wurden, das Land mit der Besorgniß vor ärgerer Heimsuchung. Jetzt schritt die Exekutivgewalt mit Ansehen und Macht ein. Am Sonntage foderte eine Proklamation der Königin das Volk zur Ordnung auf, und Truppenverstärkungen bewiesen den Entschluß, diese zu erzwingen. Von diesem Augenblick an zeigte sich eine beträchtliche Zunahme an Ueberlegung in den Rathschlägen der Hauptunruhstifter. Sie selbst trafen Anstalten, den Truppen die Mühe des Auseinandertreibens zu ersparen. Als die Behörden den Volksaufzug am Jahrestage des gewöhnlich sogenannten „Peterloo-Gemetzels" vom Jahr 1819 verboten, gab das leitende Comitee den Plan selbst auf: wie aus eigner Entschließung. In den kleinern Ortschaften, wo weniger politische Bildung ist und weniger Einsicht in Bezug auf eine kritische Wendung der Ereignisse, hatte freilich die Ergreifung von kräftigen Maßregeln nicht so unmittelbar ein ruhigeres Verhalten der Menge zur Folge, und auf den allerrohesten Punkten stieg die Gewaltthätigkeit sogar bis zum Verluste von Menschenleben. Allein in den größten Städten fand die Tugend der Mäßigung Anerkennung. Die Schlüsse, die sich aus dieser trüben Verwirrung ziehen lassen, sind erfreulich. Obwohl das Land einigen der ärgsten Schwierigkeiten und Prüfungen ausgesetzt gewesen ist, kann der Geist der Unordnung sich seiner doch nicht wirklich bemächtigen. Das ganze fabricirende England lag in ungehemmter Aufregung dem Chartismus blos, und der Chartismus war nicht im Stande, vielleicht nicht willens, den Tumult in eine Revolution zu verwandeln. Diese Partei hat sich völlig aller Führer ermangelnd erwiesen, von denen sie in Zeiten einer Krisis geleitet werden könnte. Die Führer von 1819 hatten entweder den Thorheiten der letztern Wochen Einhalt gethan oder sie besser benutzt. Die angeblichen Führer von 1842 sind eigentlich mehr Nachtreter der Zeitumstände und der großen Heerde. Man hat die Anti Cornlaw Agitatoren beschuldigt, daß sie eine Revolution daraus zu machen gesucht. Ihr Benehmen rechtfertigt diese Anschuldigung nicht. Wo diese Partei zum Vorscheine kam, geschah es zum Abrathen von Gewaltthätigkeit, zum Ermahnen zur Eigenthumsachtung, zur furchtsamen Anrufung militärischer Hülfe. Auch mußte ja der Weg zu einer Revolution dieser Art durch ihre eigenen Fabriken und über ihr eigenes Vermögen gehen, und sie, als die zuerst Angegriffenen, schreien auch zuerst. Die Anti Cornlaw Leute sind nicht auf eine Revolution vorbereitet, wie ärgerlich die Handelsstockung und die Nutzlosigkeit ihrer Raisonnements sie auch gemacht haben möge. Außerdem wird noch glücklicherweise eine reiche Ernte zwischen diese Unruhen und den Winter treten: da war die ärgste Gefahr!" — — Bean, der sich des letzten Attentats gegen die Königin schuldig gemacht hat, ist zu 1½ jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. — Merkwürdig ist es, daß fast gleichzeitig mit dem Uebertritt Thiers in Frankreich zur ministeriellen Partei auch die liberale Faktion in England ihren Führer, Lord John Russell, verlieren soll. Nach einigen Aeußerungen des letzteren, will er die Opposition verlassen, und seinem Benehmen nach zu schließen, welches er in der letzten Zeit der Parlaments-Sitzungen beobachtet hat, ist dieser Schritt schon geschehen. — Die Regulirung des Stader-Zolles soll, wie ein englisches Blatt versichert, zu Stande gekommen sein. Wenn Hannover in dieser Angelegenheit von Seiten Großbritanniens einige Zugeständnisse erlangt hat, so ist dies wahrscheinlich nur deshalb geschehen, um ersteres von dem Anschlusse an den deutschen Zollverein fern zu halten. Dieses dürfte jedoch den britischen Diplomaten nicht ganz gelingen, da nach neueren Nachrichten Hannover mit Oldenburg besondere Abkommen getroffen hat, auf deren Basis Verhandlungen mit den Zollverbandsstaaten eröffnet werden sollen.

Frankreich. Der Gesetz-Entwurf über die Regentschaft ist also von der Deputirtenkammer angenommen worden, freilich mit einer Opposition von 94 Stimmen, welches den Vertheidigern und Urhebern desselben nicht gefallen will. Ob dies daran lag, daß die Minister sich desselben nicht so warm annahmen (bekanntlich geht der Hauptpunkt des Gesetzes, nämlich: der Herzog von Nemours wird, wenn der Graf von Paris beim Ableben Louis Philipps nicht 18 Jahr alt ist, Regent — vom Könige selbst aus, man vergl. die letzte Uebersicht), oder ob dies den trefflichen Reder. der Opponenten zuzuschreiben ist, kann nicht entschieden werden; jedoch soll der König, als er den Verlauf der Debatten erfuhr, die Minister bedeutet haben, sie möchten die Reden beendigen und auf Abstimmung dringen. Am meisten bemerkenswerth bei den Debatten ist die veränderte Stellung einiger Parteiführer. Hr. Thiers nämlich trat durch seine höchst loyale Rede offenbar von der Linken in das Zentrum über, und suchte sich durch dieselbe bei einem künftigen Ministerwechsel wieder die Präsidentschaft des Kabinets zu sichern. Dagegen hat sich Lamartine mit Odilon Barrot, nachdem dieser sich von Thiers getrennt, vereinigt. Hr. Thiers ist, wahrscheinlich um den Vorwürfen der Partei wegen seines Uebertrittes auszuweichen, von Paris abgereist, und wird sich zunächst nach der Schweiz begeben. — Während die Kammer den Herzog von Nemours zum künftigen Regenten erwählte, inspicirt derselbe die Manöver bei Straßburg, und gewinnt durch sein leutseliges und geistreiches Benehmen täglich mehr an Popularität, die er allerdings in seiner spätern schwierigen Stellung sehr brauchen dürfte. — Die französische Flotte unter Kommando des Admirals Hugon, welche in letzterer Zeit verschiedene Irrfahrten im mittelländischen Meere gemacht, hat abermals den Hafen von Toulon verlassen und liegt gegenwärtig im Hafen von Ajaccio (Korsika), ohne daß man das Ziel ihrer weiteren Bestimmung kennt.

Spanien. Hier will man die Geistlichkeit mit Gewalt zu Freunden der Konstitution und der bestehenden Regierung machen. Jedem Geistlichen, der nicht durch ein Certifikat seine Liebe zu den genannten Gegenständen deklarirt, wird die Amts-Verrichtung untersagt. Dies wäre recht gut und zweckmäßig, wenn Despotismus Liebe erzeugte, aber Gewalt thuts freilich nicht.

Griechenland. Auf der Insel Thera sind bei Gelegenheit einer Prozession Zwistigkeiten zwischen den römischen und griechischen Katholiken ausgebrochen, welche jedoch durch das energische Einschreiten der Behörden bald wieder beseitigt wurden. — Bei Larissa macht man Anstalten, ein türkisches Lager von circa 12,000 Mann zusammenzuziehen, ein gleiches soll bei Arta geschehen. Was diese kriegerischen Demonstrationen bei den Gerüchten über eine baldige und glückliche Lösung der zwischen Griechenland und der Pforte obwaltenden Streitfragen bedeuten sollen, weiß man nicht. Eben so unerklärlich ist die gewaltsame Besitznahme der griechischen kleinen Insel Vouvala von Seiten der Türken, wobei sich die beeinträchtigten griechischen Behörden mit großer Mäßigung benahmen, und der Gewalt keinen Widerstand entgegensetzten.

Osmanisches Reich. Wenn man einigen Nachrichten Glauben schenken darf, so hat der persisch-türkische Krieg ein schnelles Ende erreicht. Der Schach von Persien hat auf die Vorstellungen Englands und Rußlands, welche den Streit auf diplomatischem Wege auszugleichen hoffen, seine Truppen bis an die persische Grenze zurückgezogen, und auch der Sultan hat den bereits abgeschickten Verstärkungen Befehle nachgesendet, langsam zu marschiren, da sehr leicht das Kommando zur Rückkehr erfolgen dürfte. — In Serbien ist ein neues Komplott, welches den Umsturz der gegenwärtigen Ordnung zum Zweck hatte, entdenkt worden.

Amerika. Die Streitfragen, welche bisher zwischen England und den Vereinigten Staaten obwalteten und einen blutigen Kampf herbeizuführen drohten, sind fast alle friedlich gelöst worden. Zu diesen gehören: die Grenzstreitigkeiten (vergl. die Uebersicht in Nr. 193 der Bresl. Zeitung) ferner die Frage in Betreff der beiden Schiffe „Caroline" und „Creole" (für letzteres wird keine Entschädigung gezahlt) und des Durchsuchungsrechtes. Sind die Nachrichten in Bezug auf letzteren Streitpunkt wahr, so haben die Vereinigten Staaten versprochen, den Sklavenhandel unter amerikanischer Flagge zu unterdrücken, England dagegen: keine Matrosen mehr am Bord amerikanischer Schiffe zu pressen.

Inland.

Berlin, 31. Aug. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Geheimen Justiz und vortrageuden Rath im Justiz-Ministerium, Tellemann, zum Vice-Präsidenten des Ober-Landes-Gerichts zu Stettin, und den bisherigen Professor an der Universität in Leipzig, Hofrath Dr. Georg Friedrich Puchta, zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität mit dem Prädikat eines Geheimen Justiz-Raths zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Se. Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist, von Glienicke kommend, nach Weimar abgereist.

Angekommen: Se. Excell. der General der Infanterie, Gouverneur von Berlin und Präsident des Staatsraths, Freiherr von Müffling, von Erfurt.

Se. Majestät der König haben, wegen Einberufung der ständischen Ausschüsse sämmtlicher Provinzen zu einer am 18. Oktober d. J. hier in Berlin zu eröffnenden gemeinsamen Berathung nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre an das Staats-Ministerium erlassen:

„Ich habe in den, sämmtlichen im vorigen Jahre versammelten Provinzial-Landtagen vorgelegten Propositions-Dekreten Meine Absicht ausgesprochen, eine Vereinigung der inzwischen durch die Verordnungen vom 21. Juni d. J. gebildeten ständischen Ausschüsse in solchen Fällen stattfinden zu lassen, wo Mir ihr Beirath in wichtigen Landes-Angelegenheiten, bei denen es sich um die Interessen mehrerer oder selbst aller Provinzen handelt, nothwendig erscheint. Diese Vereinigung der Ausschüsse ist eine Entwickelung der ständischen Institutionen, wie solche von Meines Hochseligen Herrn Vaters Majestät in reiflicher Erwägung der Bedürfnisse Seines Volks und Seiner Länder gegeben sind, indem sie den ständischen Beirath der einzelnen Provinzen durch ein Element der Einheit ergänzt. Die selbstständige Wahrnehmung der Interessen der eingelnen Landestheile ist durch die Provinzial-, Kommunal- und kreisständischen Verfassungen genugsam gesichert, aber es fehlte bisher noch an einem Vereinigungspunkt um die Ausgleichung abweichender Interessen da, wo eine solche sich für das Gesammtwohl des Staates als nöthig erweist, herbeizuführen und die Mitwirkung ständischer Organe bei allgemeinen Maßregeln in Fällen zu beschaffen, wo der Landesherr sie auf möglichst kurzem Wege nöthig erachtet. Dieser Vereinigungspunkt ist nunmehr in den Ausschüssen gegeben. Die im vorigen Jahre versammelt gewesenen Provinzial-Landtage haben den Gang, den Ich in dieser Entwickelung befolge, und den Geist, in welchem des Hochseligen Königs Majestät das ständische Wesen neu begründete, auf erfreuliche Weise erkannt, indem sie die Hoffnung aussprechen, daß die Selbstständigkeit der Provinzial-Landtage durch die Zusammenberufung der Ausschüsse keine Beeinträchtigung erleiden werde. In diesem Sinne habe Ich durch die Verordnungen vom 21. Juni d. J. den Ausschüssen die Bestimmung gegeben, die abweichenden Ansichten der Landtage einzelner Provinzen zu vermitteln, über etwaige, bei der weiteren Berathung der Gesetze in den höheren Instanzen der Legislation hervorgetretene, neue Momente sich nochmals gutachtlich zu äußern, bei den Vorbereitungen allgemeiner Gesetze, sowohl über deren Nothwendigkeit, als über die bei ihrer Abfassung zu befolgende Richtung, ihr Gutachten abzugeben und auch bei solchen Angelegenheiten, die bisher in der Regel an die Provinzial-Stände nicht gelangt sind, von dem Standpunkte der praktischen Erfahrung und der genauen Kenntniß der provinziellen Interessen, Meine Regierung mit ihrem Rathe zu unterstützen. — Dieses wird daher auch die Bestimmung sein, welche die Ausschüsse zu erfüllen haben, wenn Ich dieselben sämmtlich zur Berathung allgemeiner Landes-Angelegenheiten hier versammele. — Zu einer solchen Versammlung finde

Ich gegenwärtig Veranlassung, indem Ich vorläufig über folgende Mir zur Entscheidung vorliegende Gegenstände vor Meiner definitiven Entschließung Besprechung mit den ständ schen Ausschüssen sämmtlicher Provinzen für angemessen erachte: 1) Ueber die näheren Bestimmungen für den von Mir verheißenen und mit dem ersten Januar kommenden Jahres beginnenden Steuer-Erlaß; 2) Ueber die Beförderung einer umfassenden Eisenbahn-Verbindung zwischen den verschiedenen Provinzen der Monarchie unter Beihülfe aus Staatsmitteln; 3) Wegen des Entwurfs eines Gesetzes über die Benutzung der Privat-Flüsse, in besonderer Beziehung auf die sich bei der Berathung durch die Provinzial-Landtage herausgestellten Meinungs-Verschiedenheiten, die der Ausgleichung bedürfen. — Ich habe demnach beschlossen, die Ausschüsse aller Provinzen nach Berlin, Behufs der Eröffnungen ihrer Berathungen am 18. Oktober d. J., zu berufen, und beauftrage das Staats-Ministerium, die eben aufgeführten Gegenstände zur Vorlegung bei der Versammlung derselben vollständig vorzubereiten. — Für die Beförderung eines ersprießlichen Zusammenwirkens der Ausschuß-Versammlung mit den von Mir zum Verhandeln mit derselben beauftragten Staatsdienern ist durch die von Mir genehmigte Geschäfts-Ordnung gesorgt. Sie, den Minister des Innern, beauftrage Ich, den Ober-Präsidenten einer jeden Provinz anzuweisen, die erwählten und von Mir bestätigten Mitglieder des Ausschusses derselben, in Verhinderungsfällen deren Stellvertreter, aufzufordern, sich spätestens am 17. Oktober d. J. zu dem erwähnten Zweck hier einzufinden.

Sanssouci, den 19. August 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium."

* Berlin, 31. Aug. (Privatm.) Der Staats-Minister und General-Postmeister v. Nagler, wird morgen, aus dem Bade Kissingen zurückkommend, hier erwartet. Seine Anwesenheit in München galt nur seinem, bei unserer dortigen Gesandtschaft als Legations-Sekretair angestellten Sohne, und nicht, wie mehrere Blätter vermutheten, Unterhandlungen wegen eines zu erleichternden Briefverkehrs mit Oesterreich. — Einen sehr erfreulichen Eindruck hat die Ernennung des bisherigen Regierungs-Vicepräsidenten v. Wedell, zum Direktor im Ministerium des Innern gemacht, da diese Stelle zu einer der bedeutungsvollsten in der Monarchie gehört, und man sie gern von einem thatkräftigen und mit der Zeit fortschreitend.n Manne, wie Herr v. Wedell ist, eingenommen sieht. — Nach vielen lebhaften Debatten sollen nun die Mitglieder der hiesigen jüdischen Gemeinde den von uns schon früher dazu designirten Dr. Frankel in Dresden zu ihrem Oberrabbinen gewählt haben. — Meyerbeer wird jedenfalls im Dezember seine Fanktion als General-Musikdirektor hier antreten. Die Einführung der Sinfonien von Hektor Berlioz, deren Ausführung bis jetzt nur dem Pariser Konservatorium gelang, indem zwei Orchester und ein Gesangchor dazu erforderlich sind, werden wir unter Meyerbeers Direktion schon im Winter hören. Bisher kannte man nur in Deutschland die durch Liszt's Arrangement viel verbreitete Episode de la vie d'un artiste de Berlioz. Letzterer hat aber außer der obigen noch drei Sinfonien componirt, nämlich: Romeo et Juliette, Harold und Grande Sinfonie funébre et triomphale, welche Kompositionen sich, nach dem Urtheile französischer Kritiker, würdig den genialsten Schöpfungen Beethovens anschließen sollen.

Posen, 22. Aug. Dem Vernehmen nach ist hier ein Königl. Befehl eingegangen, dem zufolge mit allen höhern und mittlern Unterrichts-Anstalten in Zukunft Institute für gymnastische Uebungen verbunden werden sollen, da man es für durchaus nöthig erkannt, mehr auf die körperliche Ausbildung der heranwachsenden Jugend zu halten. So wäre denn Lorinser trotz aller angeblichen Widerlegungen doch durchgedrungen, und hätte zum Heil der jungen Generation diese durchgreifende Maßregel ins Leben gerufen. — Die Reform des hiesigen katholischen Mariengymnasiums wird, wie man glaubt, schon zu Michaelis ins Leben treten. Auf den wiederholt ausgesprochenen Wunsch der Polen, hat die Regierung bekanntlich eingewilligt, daß in den vier untern Klassen der Anstalt fortan die polnische Sprache die Unterrichtssprache sein soll; in den beiden obern soll es die deutsche neben der polnischen sein. Der katholische Geistliche Dr. Prabuzki hat das Direktorat des Gymnasiums bereits angetreten. (A. Z.)

Bonn, 28. August. Für die fremdherrlichen Herren Offiziere, welche in belangvoller Anzahl in der Zeit vom 5. bis zum 12. September in unserer Stadt verweilen werden, haben die Bewohner Bonns freundlichst ihre Wohnungen zur Aufnahme eingeräumt. Nach Mittheilungen des Königl. Kommissarius, Herrn Obristen von Webern, hat unser Herr Oberbürgermeister öffentlich bekannt gemacht, daß für Verpflegung der fremden Herren Offiziere (Mittag- und Abendtisch) auf K. Kosten gesorgt und nur die Verabreichung des Frühstückes von den Quartierträgern gewünscht werde, auf Verlangen aber diesen die Auslagen für das Frühstück prompt ersetzt werden soll, weshalb eventualiter um die frühzeitige Einreichung der betreffenden Liquidationen bei dem Herrn Oberbürgermeister ersucht werde; daß die Diener der fremden Herren Offiziere, welche theils bei diesen, theils, wo der Raum es nicht erlaubte, in andern Häusern einquartiert werden, täglich aus Königl. Kasse eine bestimmte Geldsumme erhalten, womit sie das Frühstück, Mittag- und Abendessen in Restaurationen u. s. w. selbst beschaffen; und daß die Pferde, welche die fremden Herren Offiziere mitbringen sollten, durchgängig auswärts (in der Umgegend von Miel u. s. w.) untergebracht, einzelne Pferde aber, welche in Bonn bleiben müssen, entweder in den Privatstallungen oder, wo dieses nicht angeht, in dem Kgl. Kasernengebäude eingestellt werden, das nöthige Futter für diese Pferde aber jedenfalls aus den Königl. Magazinvorräthen verabreicht werde. (K. Z.)

Köln, 28. August. Ein Korrespondent der Kölner Zeitung hatte unlängst aus Frankfurt berichtet, es sei ein Handelsvertrag zwischen Belgien und dem (deutschen) Zollvereine abgeschlossen worden. Die als unbezweifelt gegebene Nachricht (von welcher in Frankfurt nichts verlautete) hat bereits, wie sich erwarten ließ, die Runde durch viele Blätter gemacht. Jetzt meldet ein Korrespondent der Rheinischen Zeitung, ebenwohl aus Frankfurt, der besagte Artikel der Kölner Zeitung werde in gut unterrichteten Kreisen als eine Mystifikation betrachtet. (F. Z.)

Paderborn, 24. August. Nachdem der Bischof Dammers am 19. d. Mts. in die Hände Sr. Exc. des Ober-Präsidenten von Vincke den Homagial-Eid geleistet, und am 22. Se. Heil. der Papst in der Person des Bischofs von Fulda seinerseits den Eid abgenommen, hatte gestern die feierliche Inthronisation in der Kathedralkrche zu Paderborn Statt.

Düsseldorf, 28. Aug. Der um Mittag hier von Elberfeld angekommene Eisenbahnzug hat die Nachricht gebracht, daß Se. Maj. der König von rheumatischen Schmerzen am Bein befallen worden, und deshalb eher von Elberfeld abreisen werden, als früher bestimmt worden war. Aus gleichem Grunde werden Allerhöchstdieselben, anstatt hier bis Dienstag zu verweilen, sofort nach einem Aufenthalt von einer Stunde, die Reise nach Schloß Benrath fortsetzen, um sich dort von dem Unwohlsein zu erholen, und später unsere Stadt mit Allerhöchstihrem Besuch zu beglücken. Welchen allgemeinen Schmerz dieser, nun schon für uns zum zweiten Male eingetretene unglückliche Zufall erregt, wie störend derselbe auf die von der Bürgerschaft bereiteten großartigen Empfangs-Feierlichkeiten wirkt, brauche ich nicht erst zu erwähnen. Seit dem frühen Morgen schon waren die Straßen mit Flaggen und Ehrensäulen geschmückt und die große Zahl der hohen und fremden Gäste, die bereits hier anwesend sind, beleben die Stadt auf eine wahrhaft großartige Weise. — 4 Uhr Nachmittags. Das Königl. Paar ist so eben angelangt, unter dem Geläut der Glocken und dem Jubel der fast unzähligen Volksmenge. So abgekürzt die Zeit auch war, herrschte bei dem feierlichen Empfange doch die größte Ordnung, und der allgemeine Jubel schien namentlich J. Maj. die Königin außerordentlich zu rühren. Beide grüßten die Volksmenge und die Deputationen aufs Huldreichste. Leider stehen die Pferde schon bereit, die schon binnen einer Stunde das Herrscherpaar aus unsern Mauern entführen sollen. Hoffentlich wird das Unwohlsein Sr. Majestät nur von kurzer Dauer sein. — Außer dem Königl. Herrscherpaar versammeln sich noch folgende hohe Gäste hierselbst: der Prinz von Preußen, Prinz Karl, Prinz Albrecht, Prinz Waldemar und Prinz August, der König von Hannover, Erzherzog Johann von Oesterreich, Prinz Karl von Baiern, die Herzogin Ludovica von Baiern, die Prinzen Friedrich und Georg von Hessen-Kassel, der Herzog von Nassau, der Erbprinz von Lippe-Detmold, die Erbprinzessin von Salm, Prinz Bernhard von Solms-Braunfels, die russischen Generale Fürst Labanoff und Graf Mansuroff, der großbrit. Gesandte Marq. v. Westmoreland und Lord Grey, Vicekönig von Irland. Außer d.n zum Gefolge dieser hohen Herrschaften, die zum Theil bereits angelangt sind, gehörigen Militärpersonen sind noch 2 sächs., 6 niederl., 2 eidgen., 2 würtemb., 12 nass., 24 hannov., 2 engl., 7 oldenb. und mehrere herzogl. sächs. Offiziere zu dem Manoeuvre hier anwes.nd. Das Gefolge unsers Königs ist sehr bedeutend. Ein Theil des geheimen Civil- und des geheimen Militär-Kabinets begleitet denselben, außerdem 12 General- und Flügel-Adjutanten. Die begleitende Dienerschaft beträgt an hundert Personen. Ueber 150 Pferde des Königl. Marstalles sind gleichfalls bereits hier eingetroffen. Von den Staatsministern treffen hier ein: der Graf zu Stolberg und v. Boyen. Mit der Ankunft des Königs beginnen auch die wirklichen Manoeuvres der Truppen. Der Gesundheitszustand derselben stellt sich jetzt günstiger heraus, als man befürchten mußte. (Berl. Z.)

Grimlinghausen, 26. Aug. Alles im weiten Lager steht bereits der Ankunft der erhabenen Gäste gewärtig, alle Truppen sind versammelt, alle Schaaren der Landwehr in der kurzen Frist miteinander eingeübt worden. Was den Gesundheitszustand der Truppen anbetrifft, haben in der übergroßen Hitze, die stets zwischen 22 — 26° Reaumur betrug, verhältnißmäßig wenig Krankheitsfälle stattgefunden; und doch war von dem ungeheuern Staube die Luft stets so geschwängert, daß die Sonne immer braunroth am Himmel stand, und mit bloßem Auge betrachtet werden konnte; daß oft der Himmel weit und breit durch die Strahlenbrechung in dem Staube in Flammen zu stehen schien. Bis über die Knöchel mußte Alles in der stets höchst aufgestampften Erde waten, durch die näherziehenden Bataillone gleich eine fingerdick aufliegende Staubdecke annehmen und so unkenntlich werden. Heute erleben wir das erste Gewitter in diesem Jahre, daß man früher immer von der Hitze unzertrennlich gedacht hat. Fünf afrikanische Monate sind über uns hinweggezogen, ohne daß wir den Donner gehört, einen Blitz gesehen haben. Jetzt haben wir durch die Abkühlung, welche dem heutigen Gewitter folgen wird, durch den Niederschlag des Staubes aus dem Dunstkreise gegründete Hoffnungen, daß die Heerschau um so glücklicher beginnen und endigen wird. An Erfrischungen aller Art hat es selbst nicht in der Dürre gefehlt, das beste Wasser der Gegend war stets im Lager zu finden, und Gassen von Bretterbuden, an 150, die meisten 2 Geschoß hoch gebaut, viele weit über hundert Fuß lang, boten seither alle Erfrischungen und Ergötzlichkeiten, woher denn auch schon seit drei Wochen das Lager zum vollständigen Jahrmarkte geworden, welcher Gäste zu Tausenden täglich, ja stündlich aufnimmt. (Berl. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 23. Aug. Nach dem vorgestern erwähnten in der St. Petersburger Handels-Zeitung ausführlich mitgetheilten Ukas vom 9. (21.) Juli wird unter Anderem der Zoll folgender Waaren bei der Einfuhr zu Lande an der Preußischen Grenze, wie nachstehend, herabgesetzt:

	Bisheriger Zoll. SRo.	Kop.	Neuer Zoll. SRo.	Kop.
Eingemachtes; Früchte aller Art in Zucker oder Honig- und Frucht-Syrup pro Pfund	—	60	—	20
Senf, trockener pro Pfund	—	20	—	5
*Senf, präparirter, in Gefäßen pro Pfund	—	50	—	20
*Pferde, Hengste und Stuten pro Stück	40	—	15	—
Leinenwaaren aller Art pro Pfd.			die Hälfte des früheren.	
Butter: Kuh- und Lammbutter pro Pd.	5	80	—	40
*Geschirr: Fayence und irdenes Geschirr, weißes u. einfarbiges, ohne Gold und Silber, ohne Malerei und Kanten pro Pd.	4	65	—	80
Geschirr, hölzernes gefärbtes, lackirtes und gewöhnliches, besonders genanntes ausgenommen pr. Pd.	4	—	1	50
Getreide, zur See eingebracht:				
Roggen, Gerste u. Cucurura pro Tschtw.	2	—	1	—
Weizen, Spelt, Erbsen u. Linsen pro Tschtw.	3	—	1	50
Hafer u. Buchweizen pr. Tschtw.	1	50	—	75
Hirse pro Tschtw.	2	50	1	25
Türkische Bohnen oder andere, außer besonders benannte pro Tschtw.	3	—	1	50
Perlgraupen	verboten.		1	50
Manna	dito		2	25

Bemerkung. Für jede andere Grütze, so wie auch für Mehl und Malz, zahlt man beim Einführen 1½mal mehr, als für das Korn, woraus sie gemacht.

Die mit * bezeichneten Gegenstände müssen mit Zeugnissen der Preußischen Bezirks-Regierung versehen sein, daß sie aus Preußen selbst stammen.

(Staatsztg.) Die öffentlichen Blätter enthalten über den gegenwärtigen Stand der Handels- und Kartelverhältnisse Preußens mit Rußland und Polen manche ungenaue Nachrichten; es kann uns daher nur angenehm sein, uns aus zuverlässiger Quelle in den Stand gesetzt zu sehen, unseren Lesern über diese Verhältnisse Folgendes mitzutheilen. — Der letzte Schifffahrts- und Handesvertrag zwischen Preußen und Rußland vom 11. März (27. Februar) 1825 ist schon im Jahr 1834 abgelaufen. Seitdem bestehen für beide Länder keine anderen vertragsmäßigen Bestimmungen über den Gränz- und Handelsverkehr, als die, welche in dem Vertrage vom 3. Mai 1815 (in Betreff des Herzogthums Warschau) enthalten sind. Dieselben beziehen sich indeß nur auf die zum alten Polen gehörig gewesenen Provinzen beider Staaten und sind in Absicht des Ein- und Durch-

fuhrhandels so allgemein gehalten, daß es zu ihrer Ausführung noch spezieller Verabredungen bedarf. — Rußland glaubt seine noch mit vielen Schwierigkeiten kämpfende Gewerbthätigkeit durch Einfuhrverbote oder sehr hohe Importzölle schützen und um diese aufrecht zu erhalten, seine Gränzen auf das schärfste bewachen zu müssen. Rußland befolgt ein strenges Merkantilsystem, ein System, welches von vielen Staaten im vorigen und jetzigen Jahrhunderte, wenn auch nicht in gleicher Ausdehnung beobachtet worden ist und dem es auch in Deutschland, und gerade gegenwärtig, an Vertheidigern nicht fehlt. Schmerzlich entbehren durch die Russische Gränzsperre die östlichen Provinzen der Monarchie einen alt herkömmlichen, ihrer geographischen Lage, ihrer Produktion und Industrie entsprechenden Handelsverkehr und fühlen sich durch das Verfahren Rußlands um so empfindlicher betroffen, als der Zollverein durch seine mäßig gestellten Zölle allen Völkern die Konkurrenz auf seinen Märkten eröffnet. — Eine Verständigung beider Staaten über die Ansichten und Interessen, welche sich zu widerstreben scheinen, ist im Jahre 1836 vergeblich versucht worden. Leider sind seitdem die auf den Handels- und Gränzverkehr sich beziehenden Anordnungen noch drückender geworden. — Bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in St. Petersburg sind diese Angelegenheiten Gegenstand sorgfältiger Erwägung beider Monarchen gewesen. — Rußland kann sich zwar nicht entschließen, ein System aufzugeben, welches, seiner Meinung nach, dem gegenwärtigen Stande seiner Fabrikation unentbehrlich erscheint; allein es wünscht, soweit sich dies mit seinem Systeme in Einklang bringen läßt, mit seinen Nachbarstaaten einen freundlichen Verkehr eintreten zu sehen. — Beseelt von diesem Wunsche haben Se. Majestät der Kaiser von Rußland Erleichterungen des Verkehrs angeordnet, von denen wir die wichtigeren nachstehend mittheilen.

A. Für Rußland.*)

Es werden zwei neue Zollämter zu Krotlingen und Neustadt errichtet, mit denselben Befugnissen wie das zu Garsden.

Es werden drei neue Uebergangsstellen an der Gränze und im Fall des Bedürfnisses noch mehrere eröffnet.

Die Gränzbewohner dürfen die Gränze bei den Zollämtern und den Uebergangspunkten frei passiren; die Russischen Kreiskommissarien werden zu dem Ende kostenfrei auf drei Tage gültige Legitimationskarten ausfertigen.

Die Russische Regierung ist bereit, sich mit der Preußischen über die Einrichtung von Märkten innerhalb des Russischen Gebiets in der Nähe der Gränze zu verständigen, denen die Bedürfnisse des ländlichen Verkehrs zu ermäßigten Abgaben zugeführt und im Falle des nicht erfolgten Absatzes vom Ein- und Ausfuhrzolle frei zurückgeführt werden sollen. Auch Bernstein wird zu ermäßigtem Zolle eingelassen.

Die Zollämter zu Polangen, Tauroggen und Jourburg erhalten gleiche Abfertigungsbefugnisse mit denen des Petersburger Zollamtes, auch mit dem Packhofsrechte und dem Zollkredit auf 6 bis 8 Monate. Ausgenommen bleiben der Rohzucker, Rum, Arrak, Franzbranntwein, Türkische und Kaschemirshawls.

Das Zollamt zu Brzest-Liteffski erhält dieselben Befugnisse, wie die Aemter zu Polangen, Tauroggen und Jourburg. Dasselbe wird die von Preußen durch das Königreich Polen kommenden Transitgüter gegen die gesetzliche Kaution auf Odessa abfertigen.

Preußische Schiffe sollen in Rußland und im Großherzogthum Finnland gleich den nationalen behandelt werden. Dies erstreckt sich auch auf die Dampfschifffahrt nach Ablauf des Privilegiums der Lübecker Gesellschaft.

B. Für das Königreich Polen.

Die Konsumtions-Steuerämter werden aufgehoben und es wird eine dem Bedürfnisse des Verkehrs genügende Anzahl Zollämter 1ster und 2ter Klasse an der Gränze eingerichtet.

Die Bestimmungen wegen der Uebergangs-Punkte, der freien Passage der Grenzbewohner, der Märkte, finden auch auf Polen Anwendung.

Die älteren Verabredungen wegen der Verkehrs-Erleichterungen für Grundstücke, welche von der Grenze durchschnitten werden, sollen gewissenhaft ausgeführt werden.

Die durch den Tarif vom Jahre 1838 eingeführten Kommunikations-Abgaben werden besonders für den Grenzverkehr bedeutend ermäßigt; die Schifffahrtsabgaben auf Flüssen und Kanälen, nicht minder die Floß-Abgaben werden aufgehoben.

Die letzteren Erleichterungen sollen mit dem 13. Sept. die Aufhebung der Consumtions-Steuerämter mit dem neuen Jahre eintreten.

Die Vermehrung der Russischen Grenz-Zollämter, die Gleichstellung ihrer Befugnisse mit denen des Petersburger Zollamtes, die Vereinigung der Grenzzoll- und der Consumtionssteuer-Aemter im Königreich Polen sind wichtige Erleichterungen für den Handel, die Ermäßigung der in Polen neu eingeführten Kommunikations-Abgaben, die Aufhebung der Schifffahrts- und Floß-Abgaben befreit den Handel, und vorzüglich den Grenzverkehr, von einer drückenden Last, der wieder frei gegebene Transit durch Polen und Rußland über Odessa nach dem Schwarzen Meere kommt dem Handel zu gut, wenn derselbe inzwischen auch noch andere nach den Türkischen und Persischen Provinzen führende Transit-Straßen zu benutzen gelernt hat.

Die Kartel-Konvention mit Rußland ist schon mit dem 29. März d. J. abgelaufen, und nur auf ein halbes Jahr, also bis zum 29. Sept. fortgesetzt worden. Wiewohl dieselbe mit dem letztern Tage als Vertrag ihre Endschaft erreicht, haben Se. Maj. der König unter den gegenwärtigen Umständen doch zu befehlen geruht, daß nach Maßgabe der Bestimmungen der Konvention auch in dem nächsten Jahre verfahren werden soll.

Es wird nicht behauptet, daß ein ausgebreiteter Handel, wie derselbe früher zwischen den östlichen Provinzen Preußens und Rußlands zum Segen Beider bestanden hat, durch die gegenwärtigen Zugeständnisse Rußlands hergestellt werden kann, ein solcher Handel ist nur möglich, wenn Rußland, in der Ueberzeugung, dadurch seine eigenen Interessen zu fördern, von der Strenge seines Prohibitiv-Systems nachläßt.

Allein uns scheint, daß die zum Bessern gemachten Fortschritte nicht verkannt werden dürfen, weil das Bessere selbst noch nicht erreicht ist.

Die Erfahrung der nächsten Zeit, und die Art der Ausführung der neuen Einrichtungen werden uns über die Vortheile noch mehr aufklären, welche dadurch dem Handel und dem täglichen Grenzverkehr zu Theil geworden sind.

*) In Betreff Rußlands siehe den Kaiserlichen Ukas in der vorgestrigen Breslauer Zeitung.

Frankreich.

Paris, 26. August. Der Herzog von Nemours ist am 23sten zu Lüneville angekommen. — Die Commission der Pairskammer zur Prüfung des Regentschaftsgesetzentwurfes hat heute den Bericht des Herzogs von Broglie darüber, eine ausgezeichnete Arbeit, vernommen, und sich nach kurzer Berathuug einstimmig für die Gutheißung desselben ausgesprochen. Der Bericht wird daher schon morgen in öffentlicher Sitzung verlesen werden, und die Diskussion über den Gesetzentwurf wahrscheinlich schon Montags in der Pairskammer beginnen. — Hr. Emil von Girardin, bekannt als Herausgeber der „Presse" und gegenwärtig wieder Mitglied der Deputirtenkammer, ist durch Ordonnanz vom 24. August zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. — Es heißt, die HH. Jules Janin und Vatel werden die Direktion des italienischen Theaters, eine einträgliche Stelle, erhalten.

Die Gebrüder Grimm sind hier angekommen. — Der bekannte deutsche Flüchtling Rauschenplatt ist in Straßburg bei der Stadtbibliothek als Archivist angestellt. — Briefe aus Burgund, von den Ufern der Rhone und aus andern Weindistrikten melden übereinstimmend, daß Quantität und Qualität des diesjährigen Weins ausgezeichnet sei, und derselbe den berühmten Kometenwein von 1811 übertreffen werde. Dagegen lauten die Berichte aus der Bretagne und andern Wieswachs-Distrikten traurig. Futter ist zu einem noch nie so hohen Preise gestiegen, und die anhaltende Dürre wirkt auch auf die Gemüse, Küchengewächse u. s. w. so ein, daß hier in Paris eine starke Theurung der ersten Lebens-bedürfnisse herrscht.

Paris, 27. August. (Privatmitth.) Die königl. Familie wurde bereits vorgestern in Eu erwartet, der Präfekt des Departements der Untern-Seine, der kommandirende General der Division, der Maire von Eu, das Munizipalcorps, die Nationalgarde und eine zahlreiche Bevölkerung erwarteten vor der Stadt die Ankunft der erlauchten Familie, als eine telegraphische Depesche dem Unterpräfekten ankündigte, daß der König die Reise um einige Tage verschoben. Gestern Abend um 7 Uhr trat die königl. Familie die Reise an. Im ersten Wagen saßen der König, die Königin, die Prinzessin Adelaide, die Herzogin von Nemours, die Prinzessin Clementine und der Herzog von Montpensier. In einem zweiten Wagen folgte die Herzogin von Orleans mit dem Grafen von Paris und der Marquise Nins, Hofdame. In einem dritten Wagen war der zweitgeborene Sohn der Herzogin, der Herzog von Chartres, mit dem Dr. Blanche, diesen schlossen sich vier Wagen, welche das Gefolge des Hofes, Adjutanten und Ordonnanzoffiziere, Hofdamen der Königin und Prinzessinen führten, an. Ein Piquet Kavalerie diente JJ. MM. als Eskorte. Die Prinzen Joinville und Aumale werden, der eine künftige Woche, der andere in ungefähr drei Wochen auf kurze Zeit den Aufenthalt der königl. Familie in Eu theilen. Jener ist in Neuilly, dieser in Courbevoie geblieben und wird nächster Tage nach Compiegne mit dem 17ten leichten Inf.-Reg., das er kommandirt, sich begeben. Die Großherzogin von Mecklenburg reist heute nach Eu. Vor seiner Abreise arbeitete der König mit jedem der Minister. Man spricht heute von einer Unpäßlichkeit des Ministerpräsidenten, die jedoch vom Gerüchte weit bedenklicher geschildert wird, als sie, wie Wohlunterrichtete versichern, in der That ist. — Herr von Broglie wird heute den Bericht über das Regentschafts-Gesetz in öffentlicher Sitzung der Pairskammer lesen, die Debatte wird anfangs der künftigen Woche beginnen und schwerlich länger als zwei Tage dauern, so daß allem Anscheine nach am 1sten oder 2ten k. M. die Kammern gesetzlich vertagt werden. Am 1sten k. M. kömmt der König nach Paris und kehrt am 2ten oder 3ten nach Eu zurück.

Es scheint gewiß, daß der König ein eigenhändiges Condolenzschreiben vom Kaiser Nikolaus erhalten hat. Das Kabinet von St. Petersburg soll in der jüngsten Zeit eine ganz geänderte Stimmung gegenüber der Julidynastie zu erkennen gegeben haben.

Thiers soll vor seiner Abreise nach der Schweiz einige tröstliche Worte an Odilon Barrot geschrieben haben; wie es heißt, hätte Thiers sich dahin ausgesprochen: der Exconseilpräsident vom 1. März könne nie mit dem dirigirenden Minister vom 29. Oktober stimmen; die Linke solle sich beruhigen und auf ihn — Thiers — vertrauen.

Spanien.

Madrid, 20. August. Der Mangel an Geld bildet fortwährend das Haupthinderniß der Ausführung der vielen Pläne zu Verbesserung des Zustandes des Landes, welche das Ministerium im Sinne hat. An diesem Hinderniß drohen unter andern auch die wichtigen schon begonnenen Straßenbauten zu scheitern. Der Regent selbst bekommt seinen Gehalt nicht regelmäßig, und nur von Zeit zu Zeit vermag er eine Summe auf Abschlag zu erhalten. — Die widersprechendsten Gerüchte circuliren über die zwischen Spanien und Portugal herrschenden gespannten Verhältnisse; man geht sogar schon so weit, von dem bevorstehenden Ausbruch eines Krieges zu sprechen. Was an diesen Gerüchten Wahres ist, scheint sich auf Folgendes zu beschränken: Bei der Anerkennung Don Miguel's durch König Ferdinand VII. wurden Spanien von Seiten Portugals in einem Vertrag zur Regulirung der Schifffahrt auf dem Tajo verschiedene Vortheile zugesichert. Dieser Vertrag blieb jedoch fast durchweg unausgeführt, trotz der vielen Verhandlungen, die darüber geführt wurden; der Graf Almodovar hat die Sache jedoch ernster genommen und zur kräftigern Unterstützung der Ansprüche Spaniens Truppen an die portugiesische Grenze geschickt. Darüber ist es zu Erklärungen zwischen Spanien und England, das sich sogleich in seiner energischen Weise in diese Sache einmengte, gekommen, und wirklich schien der Ton, der in den darüber gewechselten Noten herrschte, zu Besorgnissen Anlaß geben zu sollen; allein die Befürchtung, daß Frankreich diese Differenz benutzen könne, um Englands Einfluß in Spanien zu stürzen und seinen eigenen an dessen Stelle zu setzen, hat gar bald eine Veränderung in dem Auftreten Englands hervorgebracht und es vermocht, mildere Saiten aufzuziehen, so daß ein Krieg mit Portugal, der ohne Englands Theilnahme nicht denkbar wäre, vor der Hand nicht zu befürchten steht. Die streitigen Punkte werden wahrscheinlich im Wege der Güte abgemacht oder wieder hinausgeschoben werden. (F. Bl.)

Schweiz.

Bern, 25. August. Letzten Dienstag erhielt das Lager in Thun einen Besuch von der Prinzessin von Preußen, welche von Interlaken her gekommen war, um, wie sie sagte, ihre guten Neuenburger zu besuchen. Sie wurde von Oberstlieutenant v. Pourtales in das Lager geführt, unterhielt sich leutselig mit mehreren Neuenburger Soldaten, kostete ihre Suppe und besah ihre Zelte, dann sprach sie noch einige freundliche Worte mit den Obersten der Genfer und Freiburger und kehrte wieder auf das Landgut des Herrn Rougemont-Pourtales in Schadau zurück, wo sie zu Mittag gespeist hatte.

Vom Genfersee, 21. Aug. Unter den Geschenken, welche für J. M. die Königin von Preußen bestimmt sind, verdient wohl eine mit Diamanten besetzte Uhr, in Form einer Busennadel und nur von der Größe eines Genfer Centimes (kaum so groß als ein preußischer Silbergroschen!) die meiste künstlerische Anerkennung. Es ist unglaublich, was für industrielle Fortschritte in diesem Luxusartikel in jenen Uhrfabrik-Gegenden seit einigen Jahren gemacht worden.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 205 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 3. September 1842.

Lokales und Provinzielles.

Bücherschau.

„Geschichte Maiwaldau's. Auf Veranlassung der am XIII. n. Trin., den 14. Aug. 1842, zu begehenden Jubelfeier 2c. Von Eduard Biedermann, Pastor. Gedr. bei J. S. Landolt in Hirschberg." 60 S. 8°.

Der Inhalt dieses verdienstvollen Schriftchens ist theilweise aus ganz bekannten Dingen der Schlesischen Geschichte entnommen, theilweise liefert er Nachrichten, die zwar neu sind, aber kein allgemeines Interesse haben; endlich finden wir aber auch manche bisher unbekannte und zugleich allgemein interessante Thatsachen berichtet. Hierzu rechne ich größtentheils den zweiten Abschnitt, welcher die „Geschichte Maiwaldau's in religiöser und kirchlicher Hinsicht" behandelt. Die Familie der Zedlitz, welche zuerst im Besitze des Dorfes sich befand, war der Reformation schon frühzeitig befreundet. Von dem 74jährigen Herrn von Neukirch, George v. Zedlitz, wird erzählt, er habe schon im J. 1518 zwei seiner Unterthanen an Luther abgeschickt, ihn zu fragen, ob er der Schwan wäre, von dem Huß geredet habe? Luther antwortete: „die Zeit würde es geben, was Gott mit ihm würde machen wollen." Der Vater dieses George v. Zedlitz, Sigismund, hatte auf der Kirchenversammlung zu Kostnitz für Johann Huß gestimmt, und war seit der Hinrichtung desselben ein Gegner der katholischen Kirche geworden. Heinrich v. Zedlitz, der Besitzer Maiwaldau's, berief schon im J. 1538 den ersten evangelischen Geistlichen, Wolfgang Süstel, einen Schüler Luthers. Als nach dem Westphälischen Frieden, auf Befehl des Kaisers, alle evangelischen Kirchen in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer dem katholischen Gottesdienste zurückgegeben werden sollten, kamen am 28. Febr. 1654 die Kais. Kommissarien auch nach Maiwaldau. Das hierüber abgefaßte Protokoll ist p. 27 aus der Urkunde mitgetheilt. Die Gemeinde wendete sich fortan nach Probsthain bei Goldberg, im Fürstenthum Liegnitz, dessen Herzog den evang. Gottesdienst schützte. Seit 1709 hielt sie sich an die Gnadenkirche zu Hirschberg. Als Friedrich d. Gr. Schlesien eingenommen hatte, reichten die Maiwaldauer demselben ein Gesuch ein, daß er ihnen gestatte, sich aus eigenen Mitteln ein evang. Bethaus zu erbauen. Der König weißt sie zurück. Nachdem aber der kath. Grundherr, Franz Maximilian v. Carwath, wiewohl unter sehr lästigen Bedingungen *), seine Einwilligung zu dem Baue ertheilt hat, giebt endlich auch der König (d. 31. Mai 1742) die Erlaubniß dazu. Die betreffenden Urkunden sind vollständig abgedruckt. Seitdem ließ es sich die Gemeinde angelegen sein, durch vielfältige und reichliche Schenkungen ihr Kirchen- und Schulwesen zu fördern. Die in dem Schriftchen enthaltenen Nachrichten sind in passender Anordnung, dem Zweck gemäß, trefflich zusammengestellt. Hätten wir über jedes Schlesische Dorf ähnliche Arbeiten, dann würde sich das Ungehörige leicht ausscheiden lassen, und die Ausbeute davon für die Schlesische Geschichte würde gewiß keine geringe sein.

P.

*) So benutzte z. B. der Graf die obern drei Böden des Bethauses als Schüttböden, so daß die Gemeinde, um einer so lästigen Bedingung ledig zu werden, im J. 1755 durch einen Revers sich verpflichtete, aus eigenen Kosten ihrem Grundherrn einen besondern Schüttboden zu erbauen.

Tages-Büllletin.

Feuersbrünste. — Droschken-Preis-Erhöhung. — Mügensche Bilder. — Eisenbahn. — Sonnengas. — Ober-Bürgermeister-Wahl.

Leider haben wir in dieser Woche fast jeden Abend in der Umgegend Feuer am Himmel aufsteigen sehen, an einem Abende sogar zwei. Wir dürfen sonach der nähern, traurigen Berichte über Ort und Umfang dieser Feuersbrünste bald gewärtig sein. — Unsere frühere Mittheilung über Erhöhung der Droschken-Fahr-Preise wird in wenigen Tagen ihre Bestätigung finden. Das Motiv derselben ist jedoch keineswegs der enorme Futterpreis. Der Droschken-Verein sieht diese Preise, wie natürlich, für einen vorübergehenden Uebelstand an und will einen, daraus ressortirenden, zufälligen Verlust nicht dem Publikum aufbürden. Es hat sich jedoch in der Fraction herausgestellt, daß das Unternehmen bei den beispiellos billigen Fahrpreisen nicht bestehen könne, weil Wagen und Pferde zuviel leiden und, um stets in gutem Zustande erhalten zu werden, ein zu bedeutendes Ersatz-Kapital erfordern. Es wird sonach der Fahrpreis in der Stadt und Vorstadt für die Person von $2\frac{1}{2}$ auf 3 Sgr., für zwei Personen aber auf 5 Sgr. erhöht werden. Dagegen soll der Preis von 5 Sgr. für jede Tageszeit gelten, und eine besondere Erhöhung nach 9 Uhr, wegfallen, wodurch sonach für die Fahrt aus dem Theater eine Ersparniß entsteht. Die Preise aller übrigen Fahrten außerhalb der Stadt, bleiben die früheren. Mit dieser Erhöhung soll auch eine höchst erwünschte Gleichstellung aller Droschken-Fahrpreise ins Leben treten, wodurch namentlich für Fremde der Vortheil erwächst, daß sie nicht, aus Unbekanntschaft mit der Einrichtung des Droschkenwesens, durch zufällige Wahl einer theuerern Droschke benachtheiligt werden. — Signor Romualdo Gallici hat endlich seine Bude mit den ein halb Dutzend Allerletztemale gezeigten Affen, Wachsfiguren u. s. w., geschlossen. Auf der linken Seite zeigt Herr Mügen seine Hamburger Bilder, worunter die vor dem Brande die gelungensten. Das Wunderthier von Esel, welches, wie der Aussteller angekündigt, von Recensenten nicht getadelt wurde, ist, wegen Verkaufs, schnell wieder verschwunden. Wie manches schöne, mühvoll erfundene und gearbeitete Kunstwerk harrt nicht, wie eine sehnsüchtige Braut, lange und vergeblich seines Käufers — doch die Esel finden überall Abgang. — Die Eisenbahn-Frequenz hält sich noch immer wöchentlich zwischen dem fünften und sechsten Tausend, mit circa 2000 Thaler Einnahme, welche jedoch jetzt namhaft steigen dürfte, da vom 1. September ab, auch Güter zwischen Breslau und Brieg mitbefördert werden. Die Direktion übernimmt auch die Abholung und Zusendung derselben. Ihr publicirter Fracht-Tarif, welcher auch die Assekuranz-Prämie einschließt, ist, von 1 bis 50 Ctr. gestellt, nicht eben allzugering, doch erklärt sich die Direction bereit, bei größeren Quantitäten jede, irgend mögliche, niedrigere Preisbewilligung eintreten zu lassen. An dem Laden der Karschschen Kunsthandlung auf der Ohlauerstraße befindet sich ein „Briefkasten für die Oberschlesische Eisenbahn-Direktion," worauf wir das Publikum hierdurch aufmerksam machen. — Von dem günstigen Erfolge der ersten Experimente mit dem Sonnengas in Frankfurt a. M., und von der Anwesenheit des Erfinders (nach andern Notizen: Verbreiters), des Herrn Friedländer in Breslau, haben wir gelesen. Wie es aber mit dem Versuch dieses Experimentes hier steht, wissen wir noch nicht. In solchen Fällen pflegt man sich in Breslau nie, auch nicht einmal mit Prüfung einer Sache, zu übereilen. Und dennoch ist man mit der zeitigen Straßenbeleuchtung und ihrem hohen Etat nicht zufrieden. Schon früher wurden Anträge englischer Kompagnien wegen Einführung der Gasbeleuchtung, von der städtischen Behörde abgewiesen. Warum? Es ist ihr eine unabweisliche Pflicht, sich darüber zu erklären, welche Gründe sie veranlassen, diese, in allen großen, aber auch in viel kleinern Städten, als Breslau, längst heimische Beleuchtungsart zurückzuweisen, warum sie nicht, wenn die gemachten Anträge nicht annehmbar, der Erreichung dieses Zwecks auf andern Wegen nachstrebt? Doch wir haben die beste Hoffnung, daß es in dieser Hinsicht bald anders werde, daß die städtische Behörde nicht fernerhin über die wichtigsten Communal-Interessen die täglich laut werdenden Stimmen zu Tode schweigen will, was ihr denn doch nicht gelingt. Eine neue Ober-Bürgermeisterwahl steht bevor. Wir hoffen, daß, den Verdiensten seiner Vorgänger unbeschadet, der Neuzuerwählende ein Mann der Zeit sein werde, der dieselbe in allen ihren Forderungen und Fortschritten erkenne und sie, so weit es sein Amt zuläßt, fördern helfe. Es braucht hierzu des Gelehrten ganz und gar nicht. Der gebildete, praktische Mann genügt, und es ist erweislich, daß, in sehr bedrängter Zeit, gerade Männer aus dem Bürgerstande, aus der Klasse der Gewerke, die in der städtischen Behörde Sitz und Stimme hatten, dem Gemeinwesen die allerbesten Dienste leisteten. Es steht die Lösung der spitzfindigen Frage bevor: Soll der neue Ober-Bürgermeister wieder ein Jurist, nach dem gewöhnlichen Ausdruck: ein „Studierter" sein, oder nicht. Die Ansichten Vieler stimmen meist überein, daß zu dem Ober-Bürgermeister durchaus kein Jurist erforderlich sei, welchen jedoch die Bürgermeister- und Syndikats-Stelle bedinge. Auch der beste Jurist, der wohlmeinendste, weiß nicht, was dem Bürger Noth thut, lebt, je hochgestellter er schon ist, in ganz andern Kreisen, in welchen Bürgersinn und Bürgerwohl ganz anders beurtheilt werden.

H. M.

Mannigfaltiges.

— Ueber die unerhörte Menge großartiger Unglücksfälle, die sich in wenigen Monaten zusammengedrängt, sagt ein Schweizer-Blatt: „Die Geschichte aller Zeiten weist kein Jahr auf, das eine so traurige Berühmtheit erreicht hätte, wie diese dem Jahr 1842 zu Theil wurde. Das Unglück schreitet schnell und, wie es scheint, über die ganze Erde. Im Hafen von Baltimore fliegt ein Dampfschiff mit 150 Passagieren in die Luft, dann sinkt Hamburg in Schutt und Trümmer, gleichzeitig fanden 80 Menschen auf der Versailler Eisenbahn den fürchterlichsten Tod — an demselben Tage werden ganze Städte auf Domingo durch ein Erdbeben vernichtet, Steyer in Oesterreich ist ein Raub der Flammen und hundert Familien stehen vereinsamt und verarmt. Ungarische und baiersche Städte und Dörfer stehen in Flammen, als wenn der Erzfeind und der Schwede mit ihren Schaaren den rothen Hahn aufgepflanzt hätten. — Zu Schleiz stürzte die Decke des Schauspielhauses ein und an 30 Menschen fanden lachend ihr Grab. In Unterscheizerbach, im Badischen, fanden 2 Frauen und 3 Kinder den Flammentodt. Die Dörfer Niedereisenhausen uud Steinbach in Hessen-Darmstädtischen, Rottorf im Hannoverischen, Wasserbillig bei Luxemburg, Freimar bei Gotha, Biberach im Würtembergischen, Illfurth und Masmünster im Elsaß liegen in Asche. Und nun auch die gewerbreiche Stadt Camenz in der Oberlausitz. — Ein edler Fürstensohn zerschmetterte sich auf einer Spazierfahrt den Schädel — und alles dies zusammen — in 2 Monaten. Wer möchte da nicht aufseufzen: „Und das Unglück schreitet schnell." Welch' ein Unheil wird jetzt noch aus der Pandorabüchse der Gegenwart hervorsteigen? Wir können nicht umhin, beizufügen, daß unsere durch und durch materielle Zeit durch solche Schläge scheint so recht von der Vergänglichkeit und Unzuverlässigkeit des Irdischen belehrt werden zu sollen.

— Ein Hr. Hoyer in Auerbachs Hofe in Leipzig zeigt an mit der Ueberschrift: „Etwas Großartiges in Beinkleidern!" So eben habe ich direkt aus Paris empfangen: Gummi-Elasticum-Gurt-Patent-Hosenzeuge grauer Couleur. Der Erfinder dieses ausgezeichneten und unverwüstlichen Stoffes hat für Frankreich ein Patent, und ist der Stoff hier einzig und allein bei mir zu haben. Ein Paar darnach verfertigte Beinkleider sind der Glanz unserer Zeit: sie sind eng und weit, straff und nachgiebig zu gleicher Zeit, passen dem kleinsten und dem größten Menschen, dem gerad und krumm gewachsenen; sie sind nicht zu verwüsten, mit einem Worte: durch diesen Stoff ist das Räthsel der Beinkleider gelöst. Sie kosten 10 Rthlr.

— Nach dem kürzlich verstorbenen großen Tonsetzer Cherubini soll nunmehr eine Straße in Paris genannt werden, wie dies schon mit Mehul der Fall war.

Berichtigung. In Nr. 194 der Bresl. Ztg. soll es unter den Nachrichten über die Militair-Avancements heißen: Liebeneiner zum Seconde-Lieutenant bei der 6ten Artillerie-Brigade.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, neu einstudirt: **„Der Postillon von Lonjumeau."** Komische Oper in 3 Akten. Musik von Adam. Chapelou, Herr Mantius, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als dritte Gastrolle. — Um vielfachen Wünschen entgegenzukommen, wird Herr Mantius im dritten Akt folgende Lieder vortragen: 1) „Ihr lichten Sterne", von Hoffmann von Fallersleben und Curschmann; 2) „die Heimath", von Karl Krebs; 3) „der blaue Montag", von R. Reinicke und W. Taubert.

Sonntag: **„Faust."** Tragödie in 6 Akten von Göthe. Musik von Lindpaintner. — Wegen Länge der Vorstellung Anfang halb 7 Uhr.

Montag: **„Die Puritaner."** Oper in 3 Akten von Bellini. Lord Arthur, Herr Mantius, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als vierte Gastrolle.

Sonntag, den 11. Sept., zum 25sten Male: **„Die Geisterbraut."** Große Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

F. z. ⊙. 6. IX. 6. J. □. III.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Schwester Jenny mit Herrn Moritz Lewy aus Breslau, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Glogau, den 1. Sept. 1842.

Samuel Friedländer.
Moritz Friedländer.

Als Verlobte empfehlen sich:

Jenny Friedländer.
Moritz Lewy.

Bertha Schidlower,
Samuel Oppenheim,
Verlobte.
Breslau und Grünberg.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeige ich Verwandten und theilnehmenden Freunden nah und fern, die heute Mittag $12\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner guten Frau, von einem muntern Knaben, hiermit freundlichst ergebenst an.

Breslau, den 2. September 1842.

Heinrich Löwe.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Sophie, gebornen v. Zawadzka, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit ergebenst an.

Sternalitz, den 30. August 1842.

Carl v. Paczenski-Tenczin,
Rittmeister im 23ten Landwehr-Regiment.

Für die Abgebrannten in der Stadt Camenz haben wir ferner mit Dank erhalten von: 8) N. N. 1 Rtlr. 9) Herrn Hartmann 1 Rtlr. 10) Herrn Guttentag 1 Rtlr. 11) A. U. T. U. B. U. 3 Rtlr. 12) J. B. 1 Rtlr. 13) Herrn Böhmer zu Groß-Muritsch 2 Rtlr. Zusammen 9 Rtlr.

Breslau, den 3. September 1842.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Morgen, Sonntag d. 4. September, im alten Theater große **mimisch-akrobatische Vorstellung** der Familie des **Karl Price**. Anfang um halb 8 Uhr. Kassenöffnung um halb 7 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Museum.

Eine reichhaltige Auswahl neuer, vorzüglicher Aquarellgemälde von deutschen, niederländischen, englischen und französischen Künstlern, empfiehlt hiermit der gütigen Beachtung des Publikums **F. Karsch.**

Zu den **dioramatischen Vorstellungen** von Karl Gropius in Berlin, welche morgen, Sonntag den 4. September, zum ersten Male auf dem Tauenzienplatz stattfinden und worüber der Anschlagzettel das Weitere meldet, ladet ganz ergebenst ein:

Carl G. Troester.

Sommer- u. Wintergarten.

Sonntag den 4. September findet brillante Illumination statt. Anfang des Konzerts 5 Uhr. Entree 5 Sgr. Die Abonnenten haben Zutritt. **Kroll.**

Bücher jeder Wissenschaft kauft und verkauft:

Schlesinger, Kupferschmiedestr. Nr. 31.

Auf dem Wege vom Rathhause nach dem Magdalenen-Kirchhofe ist der Pfandbrief lit. B. Nr. 3697, über 200 Rthlr. lautend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle denselben bei dem Herrn Commerzien-Rath **Ruffer** hierselbst gegen eine angemessene Belohnung abgeben. Zugleich wird vor dem Ankaufe dieses Pfandbriefes gewarnt.

Wein-Ausverkauf.

Die seit 15 Jahren bestehende Weinhandlung, **Albrechtsstraße 36,** beabsichtigt ihr Lager der vorzüglichsten Ober- und Niederungar-, Rhein- und französischen Weine ganz zu räumen und offerirt dieselben zu sehr billigen aber festen Preisen.

Hopfen

in allen Gattungen empfiehlt: die Handlung Carlsstraße Nr. 32.

Warnung.

Unter dem 14. Sept. v. J. machte ich sowohl in der Schlesischen als in der Breslauer Zeitung bekannt, meinem Sohn:

Herrmann Simmel,

weder Waaren noch Geld für meine Rechnung verabfolgen zu lassen, ebenso ersuchte, demselben keine, an mich zu zahlende Gelder zu zahlen, indem ich diese Zahlung, so wie jede andere von ihm gemachte Schuld, als ungültig erklärte, und keine Rückzahlung leisten würde. Da ich nun in Erfahrung gebracht, daß derselbe aufs Neue an mehreren Orten, Geld und Waaren auf **Borg** entnommen, so sehe ich mich nochmals genöthiget, Jeden zu warnen, meinem genannten Sohn, **Herrmann Simmel,** weder Geld noch Waaren, unter welchem Namen es sei, zu borgen, und erkläre wiederholt, jede von ihm gemachte Schuld, **unter keiner Bedingung zu bezahlen,** und daher jeder, der diese Warnung nicht beachtet, sich den Schaden selbst beizumessen hat.

Neumarkt, den 1. Sept. 1842.

Samuel Simmel.

Neueste Musikalien.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Moments lyriques

d'un Pianiste

Six Morceaux détachés

par

B. E. Philipp.

Oeuv. 36. Preis 25 Sgr.

Die vorstehenden sechs interressanten Musikstücke können mit Recht allen Clavierspielern empfohlen werden, sie zeichnen sich nicht nur durch Fülle ansprechender Melodieen, sondern auch dadurch aus, dass ihre mittlere Schwierigkeit sie selbst weniger geübten Spielern zugänglich macht.

Allerneueste Tänze für das Pianoforte.

So eben erschienen und zu haben in **Carl Cranz** Musikalienhandlung:

Die Elfen.

Walzer für das Pianoforte

und Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Russland zur Feier der silbernen Hochzeit zugeeignet von

Jos. Labitzky.

Op. 86. Preis 15 Sgr.
Dieselben zu 4 Händen 20 Sgr.
Im erleichterten Arrangement 10 Sgr.

Diese mit einer vortrefflichen lithographirten Vignette ausgestatteten Tänze sind die besten, welche in neuerer Zeit erschienen.

Gasthofs-Verpachtung.

Der in Stelle des hierselbst bestandenen alten Wirthshauses neu erbaute, bequem eingerichtete und anständig ausmeublirte Gasthof nebst Zubehör, welchem zugleich das bis jetzt noch betriebene Schankgeschäft des herrschaftlichen Brauerei-Pächters mit überwiesen werden wird, soll vom 1. Oktober d. J. ab auf mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu ein Termin auf **den 17ten d. M., Vormittags 11 Uhr,** im Lokale des unterzeichneten Wirthschafts-Amtes anberaumt wird.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, sind aber auch zuvor auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen von dem Agentur-Comtoir des Herrn **Militsch** in Breslau und vom Wirthschafts-Amte hierselbst zu erfahren.

Cautionsfähige Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Besichtigung des Gasthofes zu jeder Zeit gestattet ist, und daß die Beziehung desselben auch sogleich nach geschehenem Zuschlag erfolgen kann.

Seitenberg bei Landeck in Schlesien, den 1. Sept. 1842.

Das Königliche Prinzliche Wirthschafts-Amt der Herrschaft Seitenberg.

Nothwendiger Verkauf.

Freistandesherrl. Gericht zu Fürstenstein.

Die weiland Joh. Carl Köhlersche Erb- und Gerichts-Scholtisei zu Lehmwasser, Waldenburger Kreises, abgeschätzt auf 8052 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 9. Febr. 1843, Vormittags 11 Uhr, im Gerichtszimmer Nr. 1, subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden; auch werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich:

der frühere Bürgermeister von Gottesberg, Daniel Kramer;
Gottfr. Kuhnt, von Langwaltersdorf;
und der frühere Gerichtsverwalter Johann Friedrich Wiemer, zu Lehmwasser,

hierzu öffentlich vorgeladen.

Schweizer Sahnkäse in bekannter Güte, den Ziegel 15 Sgr., empfiehlt ergebenst:

Ferdinand Liebold, Ohlauerstr. 33.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Nichts kostende verläßliche

Motten-Vertilgung,

oder:

das Nöthige aus der Naturgeschichte der Motten,

Versuche mit den vorzüglichsten, bisher gegen sie empfohlenen Mitteln, zur gehörigen Würdigung derselben, und Mittheilung eines verläßlichen Mittels, wodurch diese Insekten in wollenen Stoffen, im Pelzwerk, in Haaren, in Kleidungsstücken und überhaupt in allen Gegenständen ohne Kosten und ohne Anwendung übelriechender Ingredienzen vertigt werden.

Von **Georg Wastel,**

Oberlieutenant der k. k. Militär-Monturs-Oekonomie-Kommission zu Prag.

12. Prag. 1842. In buntem Umschlag. Geh. 10 Sgr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Sämmtliche Werke des Verfassers der Beatushöhle.

Wohlfeile Ausgabe.

Mit Stahlstichen nach Originalzeichnungen von **J. Lendner.**

Erster Band.

Die Beatushöhle. Erster Band. Mit 1 Stahlstiche.

Neununddreißigster Band.

Der Einsiedler am Carmel. Erster Band. Mit 1 Stahlstiche.

Preis einer Lieferung von zwei Bändchen $11\frac{1}{2}$ Sgr.

Um Whist und Boston gewinnreich spielen zu lernen, dient als beste Anleitung dazu:

Der

Whist- und Bostonspieler,

wie er sein soll, — oder Anweisung, das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, — nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken, und drei Tabellen zu Boston-Whist. Von F. v. H.

4te sehr verbesserte Aufl. broch. Preis 15 Sgr.

Jungen Leuten ist zur innern und äußern Bildung zu empfehlen:

Ueber

Umgang mit Menschen.

Eine Anweisung zur Weltkenntniß, — Lebensklugheit und des geselligen Umgangs, zur Selbstbelehrung für Jedermann. Herausgegeben vom Prof. Kerndörfer. broch. Preis 15 Sgr.

Weltkenntniß und Lebensklugheit muß man sich erwerben, wenn man glücklich in der Welt fortkommen und beim Umgange unbekannter Menschen nicht gefährdet werden will. — Hierzu, und wie das äußere Benehmen des Mannes von gutem Ton sein soll, giebt dieses Buch die besten Anweisungen.

☞ Zur Erheiterung in Gesellschaften:

Der

belustigende Kartenkünstler,

eine Anweisung zu 113, größtentheils noch unbekannten, leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken, von A. Meerberg. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser giebt in diesem Büchelchen die Anleitung, wie man mit leicht ausführbaren Kartenkunststücken eine Gesellschaft angenehm unterhalten kann.

Obige Schriften aus dem Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg sind für **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt,** sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß.**

In Leipzig bei C. Drobisch ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt** zu haben, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Deutsches Liederbuch zur Ehre Gottes.

Andachtsbuch für alle Christen.

Mit 1 prachtvollen Stahlstich. 1s B. broch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Kein mit Gott sich unterhaltenwollerdes Gemüth wird unberathen und ungetröstet von diesem herrlichen Liederbuche sich wenden, dessen Weihe den Beter wie folgend einführt:

Heil'ge Andacht! — sel'ge Stunden, wo der Geist mit Gott verbunden aller Erdennoth vergißt und des Himmels Raum durchmißt — Komm erquickend auf mich nieder und beflügle meinen Geist, daß er unaufhörlich wieder Gottes ew'ge Wunder preißt!

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Pracht-Blumen.

Von **Redouté**. Für geübtere Zeichner und Zeichnerinnen. 12 Blatt. Zweite Auflage. Hoch Quartformat. Geh. 15 Sgr.

Diese herrliche Blumenzeichnungen von Redouté, dem in dieser Beziehung unübertrefflichen Meister, haben mit Recht den allgemeinsten Beifall gefunden; weßhalb dieselben hier in einer neuen Auflage erscheinen, welche sich durch höchst sauberen Druck vor der ersten sehr auszeichnet.

Bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** ist vorräthig, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Praktischer Selbstunterricht zum

Zeichnen und Schneiden männlicher Kleidungsstücke,

für Civil nnd Militär.

In 160 Patronen auf 8 Tafeln, nach allen Körpergrößen in natürlicher Form aufgestellt, nebst den vorkommenden Abänderungen und Unregelmäßigkeiten im Körperbau.

Beigefügt ist die Grundlage in tabellarischer Uebersicht zum Zeichnen der Patronen.

Von K. Große.

4. Auflage. Preis $1\frac{1}{3}$ Rthlr.
Das Ledermaaß dazu, in Kapsel $\frac{2}{8}$ Rthl.
Leipzig. Rein'sche Buchd.

In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Anleitung

zum richtigen Gebrauch der

Volks- und Hausmittel,

mit Einschluß des **kalten Wassers,** gegen die Krankheiten der Menschen, nebst Angabe der dabei unbedingt nöthigen Diät und Lebensordnung, wenn man von ihnen Hülfe erwarten will, für Leidende aller Stände, herausgegeben von einem Arzt.

Nebst einem alphabetischen Register der Krankheiten, in denen die verschiedenen Mittel anwendbar sind oder nicht.

Gr. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Emilie, verehelichten Rivo, geb. Hermiersch zu Dzieschowitz, wird deren Ehemann, der Sattlermeister Wilhelm Rivo, welcher sich zu Anfang des Jahres 1841 von Kolonnowska entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 6. Oktober dieses Jahres, Nachmittags um 4 Uhr, in hiesiger Gerichtsstelle in der Fürst-Bischöflichen Residenz auf dem Dome, vor dem Herrn Konsistorial-Rath Forni zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau, wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachten Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für zugeständig erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 30. Mai 1842.

Bisthums-Consistorium. I. Instanz.

Vier Fragen
in Betreff der Sondershausischen Hagelversicherungs-Bank in Greußen.

Oeffentliche Blätter berichten, daß die Greußener Hagelversicherungsbank, welche auch in Schlesien Versicherungen besitzt, ihren Sitz aus dem Fürstenthum Sondershausen nach dem Herzogthum Gotha (in das Dorf Döllstädt) verlegt habe. Es fragt sich:

1) Ist diese Nachricht gegründet und wie kömmt es, daß die Verwaltung jener Anstalt noch nichts darüber veröffentlicht hat?
2) Ist die Verlegung der Hagelversicherungs-Bank mit Genehmigung des engeren und des weiteren Ausschusses erfolgt und hat namentlich auch der Deputirte der Agentur Liegnitz seine Zustimmung ertheilt?
3) Welche Gründe haben jene Verlegung nöthig gemacht?
4) Hat die Fürstliche Regierung in Sondershausen dieselbe genehmigt und die Herzoglich Gothaische Regierung die Anstalt unter ihren Schutz und ihre Obhut genommen, ihr auch einen Gerichtsstand angewiesen und welchen?

Ueber diese für die Interessenten der Hagelversicherungs-Bank wichtigen Fragen wird die Verwaltung derselben aufgefordert, baldige Auskunft **öffentlich** zu ertheilen.

Ein Theilnehmer der Hagelversicherungs-Bank in Schlesien.

So eben sind bei mir erschienen und zu haben:

Lieder eines Erwachenden.
Von Moritz Graf Strachwitz.

Motto: „Ich seh die Morgenwolke leuchtend steigen."
Anastasius Grün.

Gr. 8. Auf gutem Velinpapier, eleg. geh. 22½ Sgr.

Das freie kräftige Leben, die ächte Poesie, welche in diesen genialen Dichtungen walten, werden ihnen bald, neben **Herwegh, Grün** und A., einen weiten Kreis von Freunden erwerben.

J. Urban Kern, Elisabethstraße Nr. 4.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der Lieferung der Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg pro 1843.

Die Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg, zur Beköstigung, Bekleidung, Beheizung, Beleuchtung und Reinigung für das Jahr 1843 sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes an den Mindestfordernden verdungen werden. Sie bestehen:

I. Zur Beköstigung.

Roggen circa 1050 Scheffel, Gerste 250 Scheffel, Erbsen 90 Scheffel, Hirse 12 Schfl., ordinäre Perlgraupe 40 Scheffel, feine dergl. 2 Schfl., ordinäre Gerstengraupe 45 Schfl., feine dergl. 2 Schfl., ordinäre Heidegraupe 45 Schfl., feine dergl. 2 Schfl., Hafergrütze 2 Schfl., Weizenmehl 4 Schfl., Reis 60 Pfd., Kartoffeln 700 Schfl., Kohlrüben 40 Schfl., Möhren 10 Scheffel, Weißkohl 10 Schock, Sauerkraut 2400 Quart, trockene Zwiebeln 2 Schfl., Milch 400 Quart, Butter 4500 Pfund, Rind-, Hammel- und Schweinefleisch 9500 Pfund, Kalbfleisch 60 Pfund, Bier 12,000 Quart.

II. Zur Bekleidung.

Olivengrünes Tuch circa 530 Ellen, Strickgarn von Schaafwolle 100 Pfund, roher flächsener Drillich 60 Ellen, rohe flächsene Leinwand 600 Ellen, weiße flächsene Leinwand 1200 Ellen, weiße Schürzenleinwand 60 Ellen, rohe gestreifte Schürzenleinwand 100 Ellen, bunte Kleiderleinwand 40 Ellen, dunkelgrüner Futterzeug 80 Ellen, gemustertes weißes Nesseltuch 30 Ellen, glatter weißer Schleier 8 Ellen, bunter Kattun zu Kommoden 20 Ellen, kattunene Halstücher 300 Stück, dergleichen bessere Sorte 20 St., lederne, schwarz lackirte Mützenschirme 30 Stück, weißer Tischtücher-Drillich 30 Ellen, weißer Handtücher-Drillich 200 Ellen, roher Matratzen- und Sackdrillich 130 Ellen, fahllederne Mannsschuhe 100 Paar, fahllederne Knaben-Halbstiefeln 30 Paar, Mannsschuhsohlen 100 Paar, Knabensohlen 30 Paar, Frauenschuhe 60 Paar, Mädchenschuhe 20 Paar, Frauenschuhsohlen 60 Paar, Mädchenschuhsohlen 20 Paar.

III. Zur Beheizung, Beleuchtung und Bereinigung.

Hartes Brennholz 50 Klaftern, Kiefern-Brennholz 150 Klaftern, gegossene Talglichte 20 Pfund, gezogene Talglichte 150 Pfund, raffinirtes Rüböl 260 Quart, Seife 400 Pfd., Roggenstroh 5 Schock.

Alle diese Gegenstände müssen in den von der Direction des Königl. Armenhauses zu bestimmenden Raten und Zeitfristen abgeliefert werden.

Der Licitations-Termin zur Verdingung dieser Bedürfnisse wird auf

Mittwoch den 12. Oktober d. J.

anberaumt, und soll in dem Kanzlei-Local des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg abgehalten werden, woselbst auch die Bedingungen sowohl in dem Termine, als auch schon früher eingesehen werden können. Hiebei wird bemerkt, daß zuvörderst die Licitation der zu liefernden einzelnen Gegenstände nur in der Reihefolge dieser Bekanntmachung und zwar Vormittags von 8 bis 12 Uhr vorgenommen wird. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr aber werden Gebote im Ganzen auf alle Artikel und von 4 bis 6 Uhr auf die volle Beköstigung pro Kopf nebst den übrigen Artikeln angenommen.

Die Licitation soll Abends 6 Uhr geschlossen und dann auf Nachgebote nicht mehr berücksichtigt werden. Die Licitanten bleiben an ihre Gebote gebunden, und müssen eine Caution von 10 pCt. des Betrags der übernommenen Lieferungsgegenstände, auf die Gesammtlieferung mit Einschluß der vollen Beköstigung aber 1500 Rthlr. in Preuß. Cour., in Kassen-Anweisungen, Staatsschuldscheinen oder Schlesischen Pfandbriefen sofort erlegen, und von dem Tuche, den leinenen Gegenständen und der Strickwolle Proben vorlegen.

Endlich bleibt die Genehmigung der Gebote und der Zuschlag, so wie die beliebige Auswahl unter den Licitanten, ohne Rücksicht auf die Mindestforderung, ausdrücklich vorbehalten.

Oppeln den 15. August 1842.
Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Nachdem von uns über den Nachlaß des am 2. März 1842 hier verstorbenen Bank- und Wechsel-Sensals Ernst Jeremias Kleinwächter der erbschaftliche Liquidations-Prozeß heute eröffnet worden ist, so haben wir einen Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 5. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Förster angesetzt. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termin schriftlich in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die HH. Justizrath Beyer, Justizkommissarius Löwe und Justizkommissarius Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, deren Art und Vorzugsrecht anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 17. Juni 1842.
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Königlichen Oberförsterei Windischmarchwitz werden im Monat September d. J. an Brennhölzern zum meistbietenden Verkauf gestellt:

1) den 15ten, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Försterei zu Schadeguhr:
   a) 17 Klaftern Eichen-Stock-,
      3 „ Birken-Scheit- 2r Kl.,
      2½ „ Birken-Stock-,
      ½ „ Kiefern-Scheit- 2r Kl.,
      2½ „ Kiefern-Stock-,
      3½ „ Fichten-Scheit- 2r Kl.,
      ½ „ Fichten-Knüppel- und
      276 „ Fichten-Stock-Holz,
      aus dem Forstschutzbezirk Schadeguhr;
   b) ½ Klafter Kiefern-Scheit- 1r Kl.,
      20½ „ Kiefern-Stock-Holz,
      aus dem Forstschutzbezirk Wallendorf;
2) den 16ten, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Hegemeisterei zu Bachwitz:
      10¼ Klaftern Kien,
      102 „ Kiefern-Stock- und
      7¾ „ Fichten-Stock-Holz,
      aus dem Forstschutzbezirk Bachwitz.

Die Bedingungen, nach denen die Verkäufe stattfinden, werden beim Termine bekannt gemacht.

Windischmarchwitz, den 27. August 1842.
Der Königl. Oberförster Gentner.

Ein fehlerfreier, 9 Jahr alter, englisirter, brauer Wallach, à deux-mains, ist billig zu verkaufen. — Näheres Klosterstraße Nr. 1a, 2 Treppen.

Wohnung zu vermiethen.

Michaeli ist Albrechts-Straße Nr. 3 der dritte Stock (9 Piecen) zu beziehen.



Neue Bücher,
vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20.

Dörle, Otto von Erlach, oder: Der Senn auf der Schweizeralp. Eine Erzählung für die Jugend. 2te Aufl. Mit 1 Stahlst. geh. 10 Sgr.

Galura, Gebet- und Betrachtungsbuch für kathol. Christen, welche das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor Allem suchen. geh. 25 Sgr.

Gotz, die Pflege und Behandlung des gesunden und kranken Kindes während der ersten Lebensperioden. geh. 1 Rthl.

Herberger, St. Paulinus der Bischof als Sklave. Eine Geschichite aus dem Zeitalter der siegenden Kirche, für die reifere Jugend. Mit 1 Stahlst. geh. 10 Sgr.

Jahrbücher der Gefängnißkunde und Besserungsanstalten, herausg. von Dr. **Julius Nöllner** u. Dr. **Varrentrapp.** 1r Bd. 1s Heft. geh. 1 Rthl.

Jugendbibliothek, unterhaltende, interessanter Reisen zu Wasser u. zu Lande in die Länder u. Meere der heißen Zone. 2r Band. Der Steuermann. In 4 Lief. 1. Lieferg. m. 1 Stahlst. geh. 7½ Sgr.

Kalm, deutsche Gedichte zur Bildung des Geistes uud Herzens, und zur Uebung in d. Deklamation. geh. 10 Sgr.

Kirmsse, der thierische Magnetismus u. seine Geheimnisse. 2te Aufl. geh. 15 Sgr.

Derselbe, Kalt Wasser, die einfachste Gabe d. Natur zur Heilung von Körper- u. Seelenkrankheiten. geh. 15 Sgr.

Kutschker, die heiligen Gebräuche, welche in der kathol. Kirche (ritus latini) vom Sonntage Septuagesimä bis Ostern beobachtet werden. 1. Thl., enthaltend: Die heiligen Gebräuche rc. geh. 1 Rthl. 10 Sgr.

Leutbecher, das Geschlecht, der französ. Hauptwörter in sechs Fabeln und einigen Hilfslisten dargest. Ein Anhang zu jeder französischen Sprachlehre. geh. 5 Sgr.

Lisco, das christl. Kirchenjahr. Ein homiletisches Hilfsbuch beim Gebrauche der epistolischen und evangel. Pericopen. 2 Bde. 8. 4 Rthl.

Derselbe, die Wunder Jesu Christi, exegetisch-homiletisch bearbeitet. 8. 1 Rtl. 15 Sgr.

Most, die sympathetischen Mittel und Kurmethoden. geh. 22½ Sgr.

Possart, Wegweiser für Fremde in St. Petersburg, oder ausführliches Gemälde dieser Hauptstadt und ihrer Umgebung. Nebst Plan von St. Petersburg u. 6 Ansichten von Hauptgebäuden u. Plätzen. geb. 2 Rtl.

Hoffmann von Fallersleben u. Richter, Schlesische Volkslieder mit Melodien. Aus dem Munde des Volkes gesammelt. 1e Lief. geh. 15 Sgr.

Rougemont, v., zweiter Unterricht in der Geographie, die politische Erdbeschreibung nebst den Elementen der Etnographie und der historischen Geographie umfassend. geh. 1 Rthl. 5 Sgr.

Scholz, über Testamentsvollzieher, besonders in Anwendung auf das Geschäftsleben. geh. 15 Sgr.

So sollet ihr beten. Ein Gebetbuch für kathol. Christen. Gesammelt u. bearbeitet nach den besten ältern u. neuern Gebet- u. Erbauungsbüchern. Mit 1 Stahlst. **Fein geb. mit Goldschnitt** 1 Rthl. 15 Sgr. **Ordn. Ausgabe** 7½ Sgr.

Vom Wesen des Geldes. Von einem russischen Schriftsteller. geh. 10 Sgr.

Worte der Laien über die christl. Sonntagsfeier an ihre Gegner und Verächter. geh. 7½ Sgr.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstr. Nr. 20) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Merkwürdige Begebenheiten aus der Schlesischen und Brandenburgisch-Preußischen Geschichte.
Zum Gebrauch in Volks-Schulen.
Von
Karl Julius Löschke,
Lehrer am Königl. evangelischen Schullehrer-Seminar in Breslau.
8. 12¼ Bogen. Preis 7½ Sgr.

Es ist eine weit verbreitete Ansicht, daß die schlesische Geschichte nicht geeignet sei, Interesse zu erwecken und nicht wenige Schlesier sprechen mit einer großen Geringschätzung von derselben. Bekannt mit der Geschichte fremder Staaten, sind sie Fremdlinge in der Geschichte ihrer Heimath. Vorstehendes Buch ist zwar zunächst für Schulen bestimmt, doch werden gewiß auch Erwachsene, welche die merkwürdigsten Begebenheiten aus der schlesischen und der uns gleich nahe angehenden brandenburgischen Geschichte kennen lernen wollen — und wer wollte seine Unbekanntschaft gern eingestehen oder gedächte sie zu entschuldigen! — diese Schrift nicht unbefriedigt aus der Hand legen, da sie nicht eine trockene Aufzählung von historischen Fakten enthält, sondern gerade die wichtigsten und ansprechendsten Momente aus der vaterländischen Geschichte ins Licht stellt, und zwar in einer Sprache, welche jedes Lebensalter anspricht. Einer Darlegung der Vorzüge dieses Buches bedarf es hier nicht weiter, da bereits in Nr. 26 dieser Zeitung ein Historiker von anerkanntem Ruhme, Hr. Consistorial- und Schulrath Menzel, sich über die Zweckmäßigkeit desselben öffentlich ausgesprochen hat.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

Dr. **Joh. Jac. Kromm:**
Texte zu Tauf-, Confirmations- und Trauungs-Reden,
nebst Angabe ihres Inhalts und beigefügten passenden Thematen. Ein praktischer Wegweiser bei den Amtsverrichtungen des Geistlichen. (Seitenstück zu den Texten bei Grabreden.) gr. 8. Preis 22½ Sgr.

Katechetische Unterredungen
über die Hauptstücke des kleinen Kathechismus Lutheri. Von J. A. Rohland. Zweiter Theil, enthaltend: Das zweite Hauptstück. 8. Preis 12½ Sgr.
Der 3te (letzte) Theil erscheint binnen 4 Wochen.

Bei Karl Winter in Heidelberg ist erschienen und zu haben bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20:

Andachten über biblische Texte auf jeden Tag im Jahr. gr. 8. 25 Bogen, 15 Sgr., geb. 20 Sgr.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße 20, vorräthig:

Feuerschutz, oder Sicherung vor und bei Feuersgefahr, mit Rücksicht auf die Vortheile des Massivbaues vor den anderen Konstruktionsarten u. Angabe der Mittel zur Verminderung der Feuerunsicherheit bei alten Gebäuden aller Art, von P. Bigot, Königl. Preuß. Wegebaumeister. Geh. Preis 15 Sgr.

Die traurigen Erfahrungen der neuesten Zeit haben gelehrt, wie wichtig ein solches Werk für Behörden, Baubeamte und Hauseigenthümer ist.

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist so eben erschienen und durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen zu beziehen:

Sechs Tänze für das Pianoforte
von **Wilhelm Ritter**. Opus 2. Preis 10 Sgr.

F. E. F. Exner,
Fußbekleider für Herren und Damen,
in Breslau Nikolaistraße Nr. 12 (im hohen Hause)

empfiehlt sich hierdurch einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum bei **seinem Etablissement** ganz ergebenst, und offerirt **alle Arten Stiefeln und Schuhe**, auf das **eleganteste** gefertigt, als auch **Pantoffeln**, sowohl in gewöhnlichen, wie in den **feinsten Stoffen**, an Geschmack und Schönheit den **Berlinern** nicht im **Mindesten** nachstehend.

Gleichzeitig versichert derselbe, sowohl fehlerfreie und gewöhnliche, als **ungewöhnliche** und **solche** mit den so **schmerzenden Hühneraugen, Frostbeulen** u. dgl. behaftete Füße aufs bequemste und passendste, wie auch verschiedene **abnorme Füße** künstlich zu bekleiden.

Bei reeller und prompter Bedienung versichert er die solidesten Preise.

Aromatisches Kräuteröl,

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe kostet 15 Sgr.

Dieses von den achtbarsten Aerzten und Chemikern geprüfte Haaröl wirkt nicht nur auf das ausgezeichnetste für das Wachsthum und die Verschönerung der Haare, sondern selbst für ganz kahle Stellen, worüber Endesgenannter mehrere gerichtlich attestirte und Jedem zur Ansicht bereit stehende Zeugnisse besitzt.

Haupt-Depot bei **August Leonhardi** in **Freiberg** in Sachsen.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei
S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Compagnon-Gesuch.

Der Besitzer eines sehr lebhaften **Farben-, Material-, Glas-** und **technisch-chemischen Produkten-Geschäfts, en gros** und **en détail**, sucht zur größeren und vortheilhafteren Betreibung, so wie zur Unterstützung in der Direktion des Ganzen, einen Compagnon — **Apotheker** oder **Kaufmann** — mit circa 10,000 Rthlr. disponiblem Vermögen. Hierauf Reflektirende belieben sich in frankirten Briefen, unter der Adresse: **F. G. L. poste restante Zittau**, zu melden. Zugleich bemerkt Gesuchsteller noch, daß er mit oben bezeichneten Branchen **noch mehrere, ebenfalls viel Gewinn bringende**, zu verbinden gedenkt.

Goldne u. silberne Sachen.

Seit Jahren sind bei mir auf goldene und silberne Sachen, als auf schöne Siegelringe, Ohrringe von den schönsten Steinen, mit und ohne Bandloques, Broches, Kreuze, Tuchnadeln, Ketten 2c. 2c. Angelder gegeben worden.

Da nun aber die bestellten Sachen nicht abgeholt werden, so finde ich mich veranlaßt, sämmtliche Gegenstände um so billiger für meine gehabte Mühe und Arbeit sobald als möglich zu verkaufen, und lade daher ein hochgeehrtes Publikum zur Ansicht und zum Ankauf dieser werthvollen Gegenstände hiermit ergebenst ein, Ohlauer Straße Nr. 18.

Carl Fr. Thiel,
Goldarbeiter.

Gold- und Silber-Krätz,
welches mehrere Jahre lang, so wie zersprungene Schmelztiegel 2c. 2c. in meinem Arbeits-Lokal gesammelt worden, steht zu verkaufen, Ohlauer Straße Nr. 18, bei dem Goldarbeiter
Carl Thiel.

☞ Tapeten und Bronzen.

Ein großes Zimmer in grüner Landschaft, mit allem Zubehör, für 17 Rthlr.; die neueste Art Sopha's, Stühle in Eisen, Schlafsopha's, bronzene Gardinenstangen von 1 Rthlr. ab, dergl. Verzierungen von 2½ Sgr. ab, zum Wiederverkauf noch billiger; Reisetaschen, Koffer, Hutschachteln in dauerhafter, schöner Arbeit, Matratzen 2c. empfehlen:
C. F. J. v. Brause u. Comp.,
Ring 32 oder Hintermarkt Nr. 1.

Heinrich Herrmann,
Brückenwaagen-Fabrikant, Nikolaistr. Nr. 58, empfiehlt sich mit vorräthigen Decimal-Brückenwaagen, unter Garantie, zu den billigsten Preisen.

Kapitals-Gesuch.

Auf einer Apotheke im Werthe von 12,000 Rthlr., werden 1500 bis 2000 Rthlr. gegen hinreichende Sicherheit, bald verlangt. Näheres durch **S. Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84.

Jahrmarkts-Anzeige.
Joh. Alb. Winterfeld,
Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig,
in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 17, empfiehlt zu diesem Markte einem hochgeehrten Publikum sein Lager der modernsten ächten Bernsteinsachen und bittet um gütigen Besuch. Sein Stand ist auf dem Naschmarkt, der Adler-Apotheke gegenüber.

Schmiedebrücke Nr. 30 ist eine möblirte Stube, vorn heraus, zu vermiethen.

Ich beehre mich, meinen werthen Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich dem Herrn **Carl August Roether** die Haupt-Niederlage meiner Chocoladen für **Liegnitz** und die **Umgegend** übergeben und denselben in den Stand gesetzt habe, meine Fabrikate zu den Fabrik-Preisen verkaufen und Wieder-Verkäufern einen angemessenen Rabatt bewilligen zu können.

Die Vorzüglichkeit meines Fabrikates ist bekannt, weshalb ich jeder ferneren Anpreisung mich enthalte.

Frankfurt a/O., den 25. August 1842.
J. G. Mielke.

In Bezug auf obige Anzeige bin ich so frei, mich zu geneigten Aufträgen bestens zu empfehlen. Preis-Listen werden auf gefälliges Verlangen gerne verabreicht.

Liegnitz, den 30. August 1842.
Carl August Roether,
Haynauer Straße Nr. 140.

Ein junger Mann, welcher Elementar- und Musik-Unterricht ertheilt, wünscht als Hauslehrer ein Unterkommen. Das Nähere Breite Straße No. 18.

Die Putz-Handlung der Louise Meinicke,
Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1, eine Stiege, empfiehlt die neuesten Kragen für Damen und Kinder, sowie Herren-Chemisets zu den billigsten Preisen.

Trockene Waschseife.

Von der so beliebt gewordenen Seife, erhielt ich wieder eine Sendung und offerire davon das Pfund für 3 Sgr., 10 Pfund für 27½ Sgr., centnerweise noch billiger.
Joh. Gottl. Plautze,
Ohlauerstraße Nr. 62, a. d. Ohlaubrücke.

Offene Eleven-Stelle.
Auf einer bedeutenden Herrschaft, wo alle Branchen der Oekonomie im Großen betrieben werden, kann ein Oekonomie-Eleve unter sehr billigen Bedingungen angestellt werden, durch das Agentur-Comptoir von **S. Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle, 2½ Meilen von Breslau entfernt, mit 18 Morgen Acker, Wiesen und Gärten, nebst stets laufendem Wasser, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres bei Hrn. **Sabisch** in Breslau, Reusche Straße Nr. 60, zu erfahren.

Ein Lehrling zur Pharmazie
wird in eine der hiesigen frequenteren Apotheken alsbald verlangt und das Nähere in der Droguerie-Handlung **Adolf Koch**, Ring Nr. 22, mitgetheilt.

Eine Alkove,
eine Stiege hoch, vorn heraus, ist Michaeli zu beziehen. Zu erfragen Weißgerbergasse Nr. 37 beim Zeugschmidt Bräuer.



Ein 7- und ein 6-oktaviger sehr kurzer Flügel, beide fast neu und von gutem Ton, sind billig zu verkaufen, Altbüsserstraße Nr. 52.

Neue selbstverfertigte **Brückenwaagen** sind vorräthig zu haben bei
J. Schönfelder, Zeugschmidt,
Nikolaithor, Kurzegasse Nr. 6.

Zu verkaufen,
ein noch gut gehaltener erlener Flügel für 15 Thaler, ein schöner 8cylinderiger Saalleuchter für 20 Thlr., Tauenzinstraße Nr. 5.

Wagenverkauf.
Neue Tafel- und Plauwagen, in Druckfedern mit Leder- und Drillig-Verdeck, stehen preiswürdig Messerstraße Nr. 24.

Das Dominium Järischau, Striegauer Kreises, bietet eine eiserne **Handschrot-Mühle**, welche täglich 4 Scheffel Korn oder Gerste arbeitet, für den festen Preis von 25 Rtlr. zum Verkauf. Es kann sich jeder Käufer an Ort und Stelle sogleich von der Brauchbarkeit und Thätigkeit derselben überzeugen.

Orangerie-Verkauf.

Auf dem Dominio Hertwigswaldau bei Jauer stehen zum baldigen Verkauf fünfzig Stück Orangerie-Stämme. Kauflustige werden ersucht, sich dieserhalb an den Gärtner Reiner daselbst zu wenden.

Butter-Eimer.

Leere Butter-Eimer von 3 und 6 Quart, kauft:
Joseph Schulz,
Ring Nr. 17.

Gesuch eines Commis.
Für eine auswärtige Lederhandlung **en gros** und **en détail** wird unter annehmlichen Bedingungen ein Commis für den Detail-Verkauf gesucht, der mit dem Ausschneiden des Leders genau vertraut ist, und dem Detail-Verkaufe gehörig vorstehen kann.

Nur solche, die diesem Geschäft vollkommen gewachsen sind, belieben ihre Anträge hierorts Junkernstraße Nr. 4 im Comtoir zu weiterer Beförderung gefälligst abgeben zu lassen.

Hinterhäuser Nr. 10, eine Treppe hoch, werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen** und **Gesuche, Inventarien, Briefe** und **Kontrakte** angefertigt.

Eine schöne, kräftige **Zucker-Couleur** empfing als Commissions-Artikel einer auswärtigen Zucker-Raffinerie die Materialhandlung, Mäntlerstraße Nr. 16, und ist dieselbe sowohl wegen ihrer Preismäßigkeit, als des reichhaltigen Farbestoffes, sehr zu empfehlen.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben
auf heute, Sonnabend den 3. September, ladet ergebenst ein **Bandel,**
Nikolaithor, Fischergasse Nr. 11.

Zum **Frühstück** auf Sonntag den 4ten Septbr., so wie Mittags zum Konzert, ladet ergebenst ein:
Mentzel, vor dem Sandthor.

Konzert
findet heute den 3ten bei mir statt.
Nowack, Coffetier im Hankegarten.

Zum Fleisch-Ausschieben und Wurst-Essen
ladet auf heute ergebenst ein: **Bittner,**
Koffetier auf dem Hinterdom.

Zum Weizenkranz
auf Sonntag den 4ten ladet ergebenst ein; für gute Speisen und Getränke werde ich bestens sorgen.
Reinert,
Gastwirth in Bartheln an der Oder.

Zum Ernte-Fest,

auf Sonntag den 4. Sept., ladet ergebenst ein: **Müller,**
Gastwirth auf Huben.

Sonntag, den 4ten d., ist in **Pirscham** ein **Wettlaufen,** wozu ergebenst einladet:
Weber, Koffetier.

Zwei Paar gebrauchte, englische Kummtgeschirre sind sehr billig zu verkaufen, Oderstraße Nr. 33 im Gewölbe.

Ein Quartier von 2 bis 3 Zimmern, Stallung für 2 Pferde, Wagenplatz, Küche, Keller und Bodenräume, wird zum 1. Oktober dieses Jahres gewünscht. Näheres Karlsplatz No. 1, in der Strumpf-Handlung.

Zu vermiethen:
Comtoir, Remisen, Keller, Dienerstuben und Böden, auf der Karlsstraße. — Näheres hierüber am Ringe Nr. 21, im Gewölbe.

Wegen Abreise sind Kupferschmiedestr. Nr. 3 mehrere Möbel zu verkaufen, wobei ein birkener Kleiderschrank zum Auseinandernehmen. Näheres zwei Stiegen.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, Reusche Straße im Gasthof zum rothen Hause.

Junkernstraße Nr. 18 ist die dritte Etage bestehend aus 3 Zimmern, 2 Alkoven, Küche und sonstigem Gelaß, zu Termino Michaeli c. zu vermiethen und das Nähere im Comtoir daselbst zu erfahren.

Kurzegasse Nr. 6 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen im neuerbauten Hause.

☞ Ein Flug Tümmler-Tauben verschiedener Gattungen, 16 Paar alte u. junge französische Zwerg-Hühnchen, Rebhühnernetze, Vogelheerde, nebst 4 neuen Handkähnen sind billig zu verkaufen vor dem Ziegelthore beim Schwimmmeister und Hallor **Knauth.**

Pferde-Verkauf.
Ein fünfjähriger Mecklenburger Dunkelfuchs, so wie ein sechsjähriger Fuchs (starkes Arbeitspferd) sind veränderungshalber billig zu verkaufen. Näheres Neue Schweidnitzer Straße Nr. 1, **par terre.**

Eine meublirte Stube nebst Alkove ist zum 1. Oktober zu vermiethen,
Albrechtsstraße Nr. 44.

Ganz trockne schöne **Wasch-Seife,** das Pfd. 3 Sgr., bei Partien billiger, empfehlen:
Westphal u. Sist,
Reusche Straße Nr. 51.

☞ Schnee-Tafelsalz,

in eleganter Original-Hüttchenform-Packung, erhielt aus der Fabrik des Herrn **Gysberd Mulder** aus **Amsterdam** und offerirt zu geneigtem Versuche:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Zu vermiethen und zu beziehen:
Tauenzienstraße Nr. 32 (nahe der Eisenbahn) die erste Etage von 4 Stuben, Alkove und Küche von Michaeli a. c., so wie eine Wohnung **par terre** von 2 Stuben, Alkove und Küche vom 15. Oktober a. c. ab. Das Nähere hierüber beim Kommissionsrath **Hertel,** Reusche Straße Nr. 37.

Vorzüglichen **Bischoff**,	à Bouteille	10	Sg.
Alten Franzwein,	dito	10	„
Graves und Sauternes,	dito	12½	„
Rothe und weiße Weine,	dito	10 u. 12½	„

empfiehlt ergebenst:
Ferdinand Liebold, Ohlauerstr. 33.

Mehrere gut meublirte Quartiere
in beliebiger Größe sind zu vermiethen, auch bald zu beziehen, Ritterplatz Nr. 7,
bei **Fuchs.**

Angekommene Fremde.

Den 1. September. **Goldene Gans:** Hr. General-Major v. Chozanizoff a. Warschau. HH. Gutsb. Kutakoff a. Petersburg, Brzozowski u. Pretwitz a. Polen. Hr. Einwohner Trzeinski a. Warschau. Frau Gtsb. v. Rembowska a. Großh. Posen. Fr. Majorin v. Düringsfeld bei Herrnstadt. Hr. Kfm. Fues a. Gladbach. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Braune aus Glatz, Albrecht aus Leipzig, Zahn a. Kassel. — **Goldene Zepter:** Hr. O.-L.-G.-Assessor Alker a. Pleschen. Frau Gutsb. v. Obierzierska a. Rusko. Hr. Gutsb. Nieniewski a. Polen. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. v. Budczynski a. Polen. Frau Lieut. v. Hocke a. Kempen. Hr. Schönfärber Schneer a. Kalisch. HH. Kaufl. Koppe a. Berlin, Hertzog a. Kreutzburg. — **Weiße Adler:** Hr. Hauptm. Venzky a. Königsberg in Pr. Hr. Gutsb. Bar. v. Seydlitz-Gohlau a. Neisse. Frau Bar. v. Berghoff a. Wien. Hr. Gutsb. v. Nieswiastowski aus Slupice. HH. Kaufl. Breslauer a. Brieg, Waldeck a. Berlin. Hr. Hausbesitzer Dieblich, Hr. Mühlenbesitzer Weick u. Hr. Rechts-Kandidat Weick a. Troppau. Hr. Rentmeister Bertra a. Endersdorf. — **Rautenkranz:** Hr. Gutsb. Schlinke a. Masselwitz. Hr. Kaufm. Weinert a. Ottmachau. — **Blaue Hirsch:** Hr. Fabrikant Scholz a. Reichenbach. Hr. Bürgermeister Wunderlich u. Justiz-Kommissar Hoffmann a. Zobten. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Kaufm. Bernhard u. Hr. Fabrikant Burchard a. Brieg. — **Hotel de Silesie:** Hr. Dr. phil. Kolanowski a. Posen. Hr. Pastor Rahn aus Karoschke. Hr. Hütten-Insp. Fausack a. Königshütte. HH. Gutsb. Gocht aus Groß-Graben, Stahn, genannt Bax, aus Mlietsch. HH. Kaufl. Klinger a. Magdeburg, Junker a. Posen. Hr. Partikulier Feige aus Colberg. Hr. Oekonom Jakobson a. Berlin. — **Weiße Storch:** HH. Fabrikanten Mirbt u. Schaltmann a. Gnadenfrei.

Privat-Logis: Am Stadtgraben 15: Mad. Simon a. Hamburg. — Oderstr. 19: Hr. Bankier Fränkel a. Berlin. — Albrechtsstraße 24: Hr. Rendant Werner aus Brieg. Hr. Amtsrath Gumprecht a. Oelse. Hr. Gtsb. v. Tarnowski a. Polen. — Albrechtsstr. 58: Hr. Kreis-Sekretair Beyer a. Glatz. — Bischofstr. 12: Hr. Pastor Rüffer a. Hertwigswalde. — Antonienstr. 25: Hr. Prediger Kulczycki a. Krakau.

Universitäts-Sternwarte.

2. Septbr. 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 uhr.	27″ 10,84	+ 15, 2	+ 12, 0	1, 2	W 40°	überwölkt
Morgens 9 uhr.	11,28	+ 16, 0	+ 13, 0	0, 8	WNW 15°	„
Mittags 12 uhr.	11,44	+ 17, 1	+ 16, 6	2, 6	W 19°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 uhr.	11,40	+ 18, 0	+ 17, 6	4, 0	SSO 20°	dichtes Gewölk
Abends 9 uhr.	11,92	+ 17, 1	+ 14, 0	1, 0	NW 35°	kleine Wolken

Temperatur: Minimum + 12, 0 Maximum + 19, 6 Oder + 15, 5

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.